

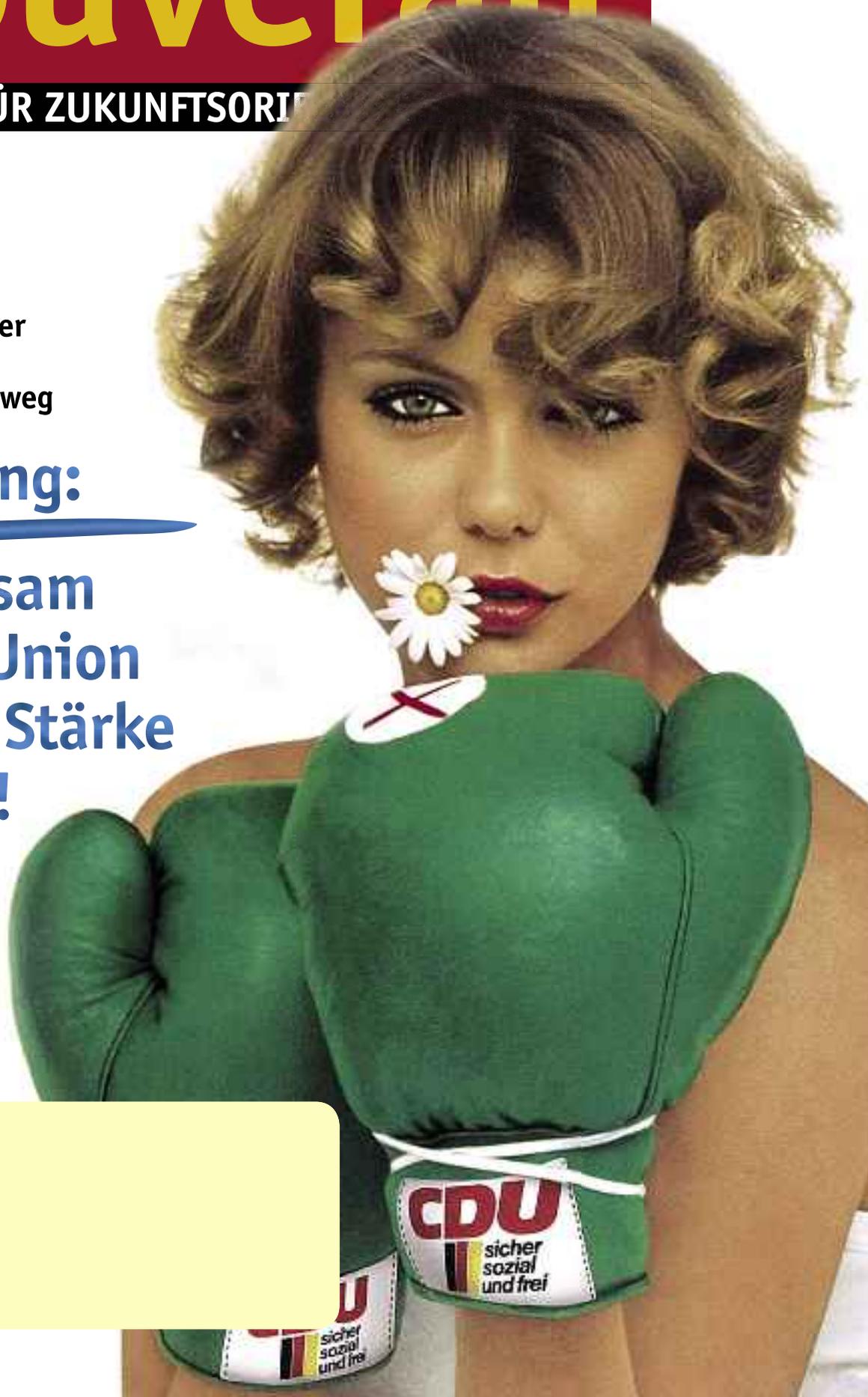
souverän

MAGAZIN FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTE

Beiträge von
Hermann Gröhe
Christean Wagner
Manfred Weber
Frank Oesterhelweg

Alt & Jung:

Gemeinsam
unsere Union
zu alter Stärke
bringen!



Lesen was gesund macht.

Weitere Themen:

- ▶ **Myome:** So werden Gebärmuttergeschwulste wirksam behandelt
- ▶ **Leben mit Sehbehinderung:** Tipps für mehr Selbstständigkeit
- ▶ **Maus-Arm:** Wie Sie Schmerzen bei der Computer-Arbeit vermeiden
- ▶ **Männerhaut:** Was Sie über die richtige Pflege wissen sollten
- ▶ **Goldrute:** Sorgt für natürliche Hilfe bei Blasenentzündung

Alle 14 Tage NEU
in Ihrer Apotheke.



www.apotheken-umschau.de



Ich habe die Freude gemacht, dass Sie sich für die CDU engagieren und sich für die Senioren-Union einsetzen.

das Jahr 2010 war bisher kein gutes Jahr für unsere Union: Wahlniederlage in Nordrhein-Westfalen, ein geradezu dramatischer Absturz unserer Partei und ihres Koalitionspartners in allen Umfragen, dazu ein vielstimmiger innerparteilicher Kommentatoren-Chor, der sich vor allem in einem einig ist: So, wie's derzeit ist, kann's nicht weitergehen.

Natürlich muss es weitergehen. Und natürlich muss diese Bundesregierung unter Führung von Angela Merkel weiterregieren. Sie hat einen klaren Wählerauftrag bis 2013.

Die Bundesregierung wird aber nur dann wieder Fuß fassen, wenn alle Beteiligten endlich erkennen: Die Bundeskanzlerin - und keiner sonst - bestimmt die Richtlinien der Politik. Kein Parteigremium, kein Koalitionsausschuss, und auch keiner der zuweilen obskuren Arbeitskreise, die sich am Rande unserer politischen Gemeinschaft zu bilden beginnen.

Diese Bundesregierung wird in den Augen der Öffentlichkeit nur dann erfolgreich sein, wenn auch die Bundeskanzlerin als erfolgreich wahrgenommen wird. Und deshalb hat insbesondere Angela Merkel einen ganz besonderen Anspruch auf Solidarität und Loyalität.

Wer dies - aus welchen Gründen auch immer - nicht einzusehen vermag, der sollte dann auch den Mut aufbringen, persönliche Konsequenzen zu ziehen. In unserer Partei wird keiner gezwungen, für die unbestreitbaren Vorzüge eines politischen Mandats eine persönliche Rückgratverkrümmung hinnehmen zu müssen.

Aus meiner langen persönlichen politischen Erfahrung möchte ich daran erinnern: Auch viele politische Entscheidungen Konrad Adenauers in den Gründerjahren unserer Republik waren in den eigenen Reihen - in Fraktion und Partei - hoch umstritten: Diese Kritik galt gleichermaßen der engen Bindung an unsere westlichen Verbündeten, der "Verrat" an der Idee der deutschen Einheit unterstellt wurde, wie auch der Wiederbewaffnung und selbst unserem heutigen Markenzeichen, der "Sozialen Marktwirtschaft."

Der Unterschied zwischen gestern und heute: Diese Auseinandersetzungen wurden intern, in den zuständigen, durch demokratische Wahl dazu legitimierten Gremien geführt - und keiner, ob Sieger oder Unterlegener, hielt es damals für nötig, zu jedem Unterpunkt seine meist gar nicht einmal sonderlich maßgebliche Meinung in ein Dutzend Mikrophone oder Notizblöcke zu diktieren. Wer einwendet, damals habe es diese vielen Mikrophone noch gar nicht gegeben, dem sei gesagt: Es gibt immer noch keinen grundgesetzlich verbrieften Zwang, in jedes entgegengestreckte Mikrophon einen Spruch zu sagen.

Und ein Weiteres unterschied die Gründerinnen und Gründer unserer politischen Gemeinschaft von ihren späten Nachfolgerinnen und Nachfolgern im neuen Jahrtausend: Egal wo sie vorher ihre politische Heimat hatten - etwa im Wertkonservatismus, im demokratischen Liberalismus oder im Christlichen Sozialismus - , diese Gründergeneration wäre nie auf die Idee

gekommen, etwa "mehr Christentum", "mehr Liberalismus" oder mehr "Konservatismus" von ihrer Partei einzufordern. Diese Partei hatten sie doch gerade deshalb gemeinsam gegründet, weil sie die Grabenkämpfe unter bürgerlichen Demokraten, die den Aufstieg der Nazis zumindest indirekt begünstigt hatten, ein für alle Mal beenden wollten!

Die Christliche Demokratie, so, wie sie unsere Gründer wünschten, war etwas völlig Neues, Eigenständiges. Kein lose verbundenes Sammelsurium alter politischer Ideen, vielmehr die bewusste Neugründung einer politischen Gemeinschaft, deren verbindende geistige Klammer die allgemein gültigen (und auch von Nichtchristen akzeptierten) christlichen Werte sind, an der Spitze - auch wenn es pathetisch klingen mag - das Gebot der Nächstenliebe!

Die Christliche Demokratie hat für unser Vaterland und für Europa Großartiges geleistet. Sie hat zunächst die Jahrhunderte andauernde innere Teilung unseres Vaterlandes in Protestanten und Katholiken überwunden, weil beide plötzlich in e i n e r Partei engagiert am Aufbau der Demokratie zusammenarbeiteten. Sie hat die Trennung der Klassen in Besitzende und Besitzlose überwunden, weil Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Gewerkschafter und Unternehmer in der CDU gemeinsam für den Erfolg der neuen Bundesrepublik arbeiteten. Und sie hat schließlich auch die äußere Teilung, Mauer, Schießbefehl und Stacheldraht durch Standfestigkeit, Prinzipientreue und mit friedlichen Mitteln überwunden. Was will man eigentlich mehr von einer politischen Partei verlangen?

Deshalb sage ich mit voller innerer Überzeugung: Unsere Partei wird ganz schnell aus ihrem Tief herauskommen, wenn sie drei goldene Regeln unserer Gründer beherzigt:

- Berufspessimisten und mutlose Politiker wählt man nicht!
- Politik braucht Leidenschaft, nicht Hasenfüßigkeit!
- Politik braucht feste innere Werte und Zuverlässigkeit!

Wer selbst überzeugt ist, überzeugt auch andere! Wer als Kandidatin oder Kandidat den Bürger gewinnen will, muss auf ihn zugehen und darf nicht noch im Plenarprotokoll als nicht anwesend notiert werden. Ein solches Verhalten wird vom Wähler erkannt und zu Recht abgestraft, weil man seiner persönlichen und politischen Verantwortung in keiner Weise nachkommt.

*Mit freundlichen Grüßen
Otto Wulff*

Prof. Dr. Otto Wulff

Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands

Impressum

Herausgeber

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad Adenauer Haus
Klingelhöferstr. 8
10785 Berlin
Tel. 030 / 220 70 - 4 45
Fax 030 / 220 70 - 4 49
E-Mail seniorenunion@cdu.de
www.senioren-union.de

Verlag

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 30 · 52153 Monschau
Geschäftsführer: Georg Weiss
Verlagsleiter: Alexander Lenders
Tel. 02472 - 9 82 118
Fax 02472 - 9 82 77 114
alenders@weiss-verlag.de

Anzeigen und Beilagenkontakt

Verlagsrepräsentanten
Braun Medien GmbH
Riedelstraße 14
42349 Wuppertal
Tel. 0202 - 3 17 86 93
Fax 0202 - 3 17 86 95
kbmedien.braun@t-online.de

Auflage:

70.000 Exemplare über personalisierten
Posteinzelvertrieb, davon 58.000 an
Senioren-Union-Mitglieder und 12.800
an CDU-Funktions- und Mandatsträger

Leserzuschriften an:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands
Redaktion Souverän
Konrad Adenauer Haus
(Adresse s.o.)

Herstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau
Konzeption + Layout: Ute Meurer

Redaktion:

Chefredakteur: Andreas Oberholz
Tel. 02056 - 5 73 77
Fax 02056 - 6 07 72
pressebuero_oberholz@t-online.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Hermann Gröhe, Dr. Christean Wagner,
Manfred Weber, Frank Oesterhelweg,
Andreas Krautscheid, Leonhard
Kuckart, Friedhelm Görgens,
Thomas Rachel, Peter Radunski,
Ulrich Winz, Rolf Zick

Bildnachweis:

CDU, CDU NRW, Bundesfinanz-
ministerium, Roland Rochlitzer,
Konrad-Adenauer-Stiftung, EAK, CDA,
EVP, dpa, Marco Urban, fotolia,

POLITIK UND GESELLSCHAFT

- ➔ **8 Alt & Jung: Union zu alter Stärke bringen**
Hermann Gröhe, Dr. Christean Wagner, Manfred Weber und Frank Oesterhelweg beschreiben, wie die Union aus ihrem aktuellen Tief wieder herauskommen könnte
- ➔ **12 Hände weg von der Rentengarantie**
Ein Plädoyer von Leonhard Kuckart, stv. Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender NRW der Senioren-Union
- ➔ **14 Israelis und Palästinenser reichen sich die Hand**
Die Senioren-Union verlieh in einer eindrucksvollen Veranstaltung in der Berliner Friedrichstadtkirche die „Goldene Medaille für Verdienste um Versöhnung und Verständigung unter den Völkern“
- ➔ **16 Ein zentrales Menschenrechtsproblem**
EAK-Chef Thomas Rachel über die Diskriminierung und Verfolgung von Christen im 21. Jahrhundert
- ➔ **20 Spender und Sponsoren gesucht**
Der ehemalige CDU-Bundesgeschäftsführer und Wahlkampfprofi Peter Radunski zur Notwendigkeit der Parteien- und Vereinigungsfinanzierung.
- ➔ **22 Die richtigen Lehren aus der Krise ziehen**
Bundesfinanzminister Dr Wolfgang Schäuble im Souverän-Interview
- ➔ **26 Ist der Euro noch sicher?**
Dr. Werner Langen MdEP, Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, zur Finanzkrise in Europa und der Eurozone
- ➔ **30 NRW-Landtagswahl 2010**
- Analyse der Konrad-Adenauer-Stiftung zum schlechtesten Ergebnis seit 1950
- Jürgen Rüttgers über die Konsequenzen der Wahlniederlage



„...Und Deutschland wird auch dann gewinnen, wenn wir weniger danach fragen, wie alt jemand geworden ist, sondern erkennen, wie jung Viele geblieben sind. Ich bin immer wieder beeindruckt von dem Elan, mit dem bei uns Seniorinnen und Senioren Verantwortung übernehmen und Gutes bewirken – als Berater für Unternehmensgründer zum Beispiel, als Vorlesepaten in Schulen und Kindergärten und als verlässliche Mitglieder in den Kirchengemeinden und in ungezählten Vereinen und Verbänden in Deutschland. Diese Älteren wissen schon, was die Jüngeren noch lernen werden: Es lohnt sich, aktiv zu sein. Es macht reich, nicht an Finanzen, sondern an Freunden, nicht an Zahlungsmitteln, sondern an Zufriedenheit. Es gibt unserem Leben Sinn, und auf Sinn sind wir angelegt. ...“

Der neue Bundespräsident Christian Wulff bei seiner Antrittsrede am 30.6.2010.

- Der neue Fraktionsvorsitzende der CDU im Düsseldorfer Landtag, Karl-Josef Laumann, über den Neuanfang in der Oppositionsrolle
- NRW-Generalsekretär Andreas Krautscheid über die notwendigen Weichenstellungen für die gesamte CDU

- ➔ **41 Krank – aber woran?**
Leonhard Kuckart, stv. SU-Bundesvorsitzender und NRW-Landesvorsitzender, zu den ausufernden Kosten im Gesundheitssystem

AUS DER SENIOREN-UNION

- ➔ **34 Notizen, Berichte, Veranstaltungshinweise**
- ➔ **41 Leserbrief**

ESU

- ➔ **40 Vor dem VII. ESU-Kongress**

Zum Titelfoto:

Unser Titel basiert diesmal auf einem fast schon legendären Wahlplakat der CDU aus dem Jahre 1976. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Das Archiv verfügt über eine umfangreiche Plakat- und Filmsammlung (<http://www.kas.de/wf/de/71.5707>)

Gesund und fit – auch im Alter



Weitere Themen:

- ▶ **Rückenschmerzen:** Wie Ärzte bei Gelenkverschleiß und Osteoporose helfen
- ▶ **Leichter schlank!** Experten-Tipps für gesundes Abnehmen
- ▶ **Geldanlagen:** So kommen Sie auf der Bank zu Ihrem Recht
- ▶ **Leselust:** Mit den richtigen Sehhilfen hinein in die Bücherwelt!
- ▶ **Besser selbstgemacht:** Wie Ihnen der perfekte Pizza-Teig gelingt

Jeden Monat neu
in Ihrer Apotheke.

www.senioren-ratgeber.de

Christ, Ehemann, Vater... ...ein Mann, der schwierige Fragen anpackt!

Aussetzen der Wehrpflicht? Ersatz des Wehrdienstes durch einen Freiwilligendienst? Verkleinerung der Streitkräfte bei gleichzeitiger Erhöhung der Schlagkraft und Flexibilität? Keine einfache Aufgabe, der sich Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg in diesen Wochen mit großem Engagement stellt. Für die Reform der Streitkräfte hat er mehrere Modelle erarbeiten lassen, die es nun zu diskutieren und bewerten gilt. Schließlich stellt sich u.a. die Frage, ob eine 170.000-Mann-Armee ihrem verfassungsrechtlichen Auftrag einer gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge überhaupt gerecht werden kann.

Direkte Infos: www.zuguttenberg.de
www.bmvg.de
www.bundeswehr.de

Hand aufs Herz, Herr Bundesverteidigungs- minister!

Würden Sie, so wie Ihr Amtsvorgänger Jung, sagen, dass Sie für die Soldaten der Bundeswehr beten?

zu Guttenberg: **Als praktizierender Christ vertraue ich auf die Kraft des Gebets, aber dies muss jeder mit sich selbst ausmachen.**

Was gibt Ihnen persönlich Rückhalt, in dieser schwierigen Zeit zu bestehen?

zu Guttenberg: **Meine Familie, allen voran meine Frau und meine Kinder, mein Glauben und meine Überzeugungen, auch das Wissen um die Grenzen unseres Handelns.**

Quelle: Interview der Online-Zeitung The European mit Bundesverteidigungsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg am 19.2.2010





Alt & Jung gemeinsam:

Union zu alter Stärke bringen

CDU und CSU erleben in allen Meinungsumfragen ein andauerndes Stimmungstief. Was muss passieren, damit die Union zu alter Stärke zurückfindet? Souverän hat nachgefragt.

Hermann Gröhe MdB,
Generalsekretär der CDU:

„Auf die Stärken der CDU besinnen“

Wenige Wochen bevor wir den 60. Geburtstag der bundesweiten Gründung unserer CDU feiern, befindet sich unsere Partei in unruhigem Fahrwasser. Die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise hat in kürzester Zeit schwierige Entscheidungen erfordert, für die es in der Geschichte unserer Partei kein Vorbild gab. CDU, CSU und FPD mussten erst in der Koalition zusammenfinden. Gleichwohl bin ich fest davon überzeugt, dass wir alle Chancen haben, nicht nur Deutschland, sondern auch die CDU gestärkt in die Zukunft zu führen, wenn wir uns auf die Stärken unserer Partei besinnen.

Dazu gehört wie bei keiner anderen Partei die Fähigkeit zu gutem und verlässlichem Regieren. Wir haben heute weniger Arbeitslose als vor der Krise, das Wirtschaftswachstum zieht an, ausländische Beobachter sprechen gar von einem deutschen Wunder am Arbeitsmarkt. Mit dem ehrgeizigen Sparpaket werden wir es schaffen, die Schuldenbremse einzuhalt-



Hermann Gröhe MdB

www.hermann-groehe.de

ten und damit endlich Politik auf Kosten kommender Generationen zu beenden. Unsere Aufgabe ist es, jetzt über diese wichtigen Erfolge auch zu sprechen.

Doch es geht uns stets um mehr als um die Erläuterung des Regierungshandelns. Wir sind Mitglieder- und Programmpartei. Deshalb haben wir in der vergangenen Legislaturperiode ein neues Grundsatzzprogramm erarbeitet. Deshalb diskutieren wir in diesen Tagen über die Zukunft der Bundeswehr. Deshalb werden wir mit Blick auf den Bundesparteitag 2011 die Bildungspolitik in den Mittelpunkt der Debatte rücken. Unser Anspruch ist Regierungshandeln zu prägen. Und so habe ich für die CDU in der Debatte um die Sicherungsverwahrung deutlich gemacht, dass für die Union der bestmögliche rechtsstaatliche Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen Schwerverbrechern ein vorrangiges Ziel ist. Unser Anspruch ist Politik auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu gestalten. Deshalb ist für uns der Schutz des Lebens vom Beginn bis zum Ende besondere Verpflichtung. Unser Anspruch ist, abgeleitet aus unseren Grundwerten Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit, neue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu geben. Damit verbindet die CDU seit jeher Tradition und Moderne. Das ist elementarer Bestandteil unserer Stärke.

Die CDU ist die große deutsche Volkspartei. Wir wenden uns an alle Menschen in unserem Land, laden sie ein, mit uns gemeinsam auf der Grundlage christlich-demokratischer Überzeugungen unser Gemeinwesen zu gestalten. Ging es in der Gründungsphase unserer Partei vor allem um die Überwindung konfessioneller, sozialer und landsmannschaftlicher Grenzen, so ist heute angesichts der tiefgreifenden demographischen Veränderungen unser besonderer Einsatz gefragt, um ein

gutes Miteinander der Generationen und eine verlässliche, generationengerechte Ausgestaltung unserer sozialen Sicherungssysteme zu erreichen. Auch müssen wir hart dafür arbeiten, zu verhindern, dass Veränderungen in der Arbeitswelt und in der internationalen Arbeitsteilung dazu führen, dass Menschen „abgehängt“ werden. Wir wollen Deutschland als Chancengesellschaft für jeden, der etwas leisten will. Das schließt auch eine erfolgreiche Integration der Zuwanderer ein.

Insgesamt geht es darum, in einer bunten werdenden Gesellschaft Integrationskraft und damit Mehrheitsfähigkeit einerseits und klares Profil und gemeinsame Identität andererseits miteinander zu verbinden. Dazu kann die bewusste Pflege unserer christlich-sozialen, liberalen und konservativen Wurzeln ebenso beitragen wie die Arbeit vor Ort in den Städten und Gemeinden und in unseren aktiven Vereinigungen. ◀

Dr. Christean Wagner MdL,
Fraktionsvorsitzender der CDU
im hessischen Landtag:

„Stammwähler wieder binden“

Die Union hat bei der Bundestagswahl im September 2009 mit 33,8 % das schlechteste Ergebnis nach 1949 erhalten. Nur der damals überproportional erstarkten FDP ist es zu verdanken, dass wir glücklicherweise weiterhin die Bundeskanzlerin stellen. In Umfragen bewegt sich die Union nur noch bei rund 30 %. Von dem vorgegebenen Ziel „40 % plus x“ sind wir weit entfernt.

Was sind die Ursachen? Die Union schafft es nicht, ihre verlorenen Stammwähler zurückzugewinnen. Die Union hat nicht nur im konservativen Lager verloren. Auch viele wirtschaftsliberale Stammwähler haben der Union den Rücken gekehrt. Das sind vor allem Mittelständler und Selbstständige, die der Union über Jahre wegen ihres wirtschaftsliberalen

Kurses die Stimme gegeben haben, sich aber während der Großen Koalition nicht von der Union vertreten sahen und deshalb zur FDP wechselten. Nachdem sie jetzt enttäuscht auch die FDP nicht mehr wählen, kehren sie leider nicht zur Union zurück. Schuld daran ist auch die von der Union betriebene Taktik der sog. „asymmetrischen Wählerdemobilisierung“. Demobilisierung vermittelt kein Vertrauen in die eigene Attraktivität und in das eigene Profil. Sie ist eher Ausdruck von Mutlosigkeit und verleugnet die eigene Erkennbarkeit. Einen „unauffälligen Wahlkampf“ zu führen, ist ein Widerspruch in sich.

Auch nach der Wahl hat es die Union trotz Erreichens der angestrebten Koalition mit der FDP versäumt, verlorenes Profil zurückzugewinnen. Bestes Beispiel hierfür ist die unnötige Diskussion um Laufzeitverlängerungen von Kernkraftwerken. Auch in der Schulpolitik ist für die Union mittlerweile kein einheitliches Bild mehr erkennbar, siehe Hamburg.

Was ist zu tun? Für eine Volkspartei wie die Union ist eine starke und motivierte Stammwählerschaft unabdingbare Voraussetzung für den politischen Erfolg. Die größte Herausforderung für die Zukunft der Union besteht darin, diese Stammwähler wieder an sich zu binden. Es ist leichter, langjährige, treue Stammwähler zurückzugewinnen als Anhänger der SPD und Grünen zum Wechsel zu bewegen. Wer vorrangig Wechselwähler bedienen will und dabei „sein Kapital“, die treuen Anhänger, vernachlässigt, läuft Gefahr, beide zu verlieren. Hier gilt immer noch die bewährte Erfahrung: „Erst die Stammkundschaft, dann die Laufkundschaft“. Um dem gerecht zu werden, bedarf es mehr Mut zur klaren Aussage und damit zur Unterscheidbarkeit von anderen Parteien.



Dr. Christean Wagner MdL

www.christean-wagner.de



Wer das im Dezember 2007 verabschiedete Grundsatzprogramm der CDU Deutschlands liest, weiß, wofür die CDU steht. Die Volkspartei CDU speist sich aus drei Quellen: der christlichsozialen, der konservativen und der wirtschaftsliberalen. Diese Quellen gilt es, personell wie inhaltlich gleichermaßen zu vertreten. Die Union muss dazu nicht rechter oder linker werden, sondern deutlich erkennbarer und profilierter. Sie muss die politische Mitte der Gesellschaft repräsentieren und von dort aus eine Magnetwirkung zur linken und rechten Mitte ausüben. Das hat die Union immer erfolgreich gemacht und wird sie auch in Zukunft wieder erfolgreich machen. <

Manfred Weber MdEP, u.a. Leiter der CSU-Zukunftskommission, Stv. Fraktionschef der EVP im EU-Parlament:

„Der Entkernung entgegenwirken“

CDU und CSU sind im Umbruch. Niedrige Umfragewerte, Konflikte in der Bundesregierung und ein tiefgreifender personeller Umbruch in der CDU stellen uns vor große Herausforderungen. Wir können diese meistern, wenn wir zu echten Veränderungen bereit sind. Organisatorisch macht sich die CSU derzeit im Dialogprozess „Leitbild2010plus“ fit für die Zukunft. Wir werden offener, wollen wieder mehr Menschen für eine Mitgliedschaft begeistern, aber vor allem unseren größten Schatz endlich heben – Wissen, Meinung und Engagement un-

serer Mitglieder. Inhaltlich muss deutlich werden, wofür die Unionsparteien im Kern stehen. Verlässlichkeit ist von uns gefordert. Die eigenen Anhänger, die Rolle der Volksparteien als Ganzes sind in den vergangenen Wahlkämpfen vernachlässigt worden. Der kurzfristige Wahlerfolg anstatt der langfristigen großen Linien stand im Vordergrund. Dies war ein schwerer Fehler. CDU und CSU sind so schwach aus der Bundestagswahl hervorgegangen wie nie zuvor.

Wir haben gut zwei Millionen Wähler verloren: die Hälfte an die FDP, die andere Hälfte ist einfach zuhause geblieben. Der Grund dafür liegt nicht in einer mangelnden Öffnung unserer Parteien – es sind vor allem Stammwähler, die entweder zu einer bürgerlichen Alternative abgewandert oder gar nicht mehr wählen gegangen sind. Unser christliches und konservatives Profil wurde vernachlässigt zugunsten eines schwer definierbaren Mitte-Links-Kurses. Ohne von der Sache überzeugte Anhänger, ohne klare Konturen von Parteien, ohne zugespitzte Positionen, ohne unterscheidbare Politiker werden weder die Volksparteien, noch das heutige politische System eine Zukunft haben.

Es darf keinen Platz geben für mögliche Sammlungsbewegung rechts der Unionsparteien. Deshalb brauchen wir eine christlich-konservativ-liberale Erneuerung. Wir müssen einer Entkernung unserer Volksparteien entgegenwirken. Zudem muss die christlich-liberale Koalition endlich beweisen, dass sie Deutschland besser regiert.

Schnell werden die üblichen Klischees bedient: Jetzt seien die Ewiggestrigen im Aufwind. Das ist Unsinn. Konservatives Denken lehnt den Fortschritt, das Moderne, die Öffnung nicht ab, aber prüft auf



Manfred Weber MdEP

www.weber-manfred.de

Verbesserungspotential hin in einem Erfahrungskontext. Es ruft nicht nach Neuem, nur weil es neu ist. Das Neue muss auch besser sein. Bei der Diskussion geht es mehr um eine politische Denkweise als nur um einzelne Themen.

Wo bleiben unsere Grundsätze im politischen Alltag? Warum trauen wir uns kaum mehr, in der Integrations- und Zuwanderungspolitik, inneren Sicherheit oder beim Schutz des Lebens klare Kante zu zeigen? Konservatives Denken ist hochmodern. Kinder und Familien müssen endlich in den Mittelpunkt jeder Politik gerückt werden. Wir haben hier Vieles auf den Weg gebracht, das aber insgesamt noch zu kurz springt. Wir können in der Umweltpolitik aus Überzeugung für den Erhalt von Gottes Schöpfung kämpfen und müssen nicht den Grünen nachlaufen. Wir stehen für ein starkes Europa ein, weil wir wissen, dass wir es in einer globalisierten Welt brauchen. Das Prinzip Nachhaltigkeit bei der Reform der Sozialversicherungssysteme und der Eindämmung unverantwortlicher Staatsverschuldung gehört zum Kern konservativer Politik.

Es ist höchste Zeit, dass wir die Kraft, die in unseren Volksparteien steckt, wieder entfesseln und mutig für unsere Überzeugungen eintreten. <

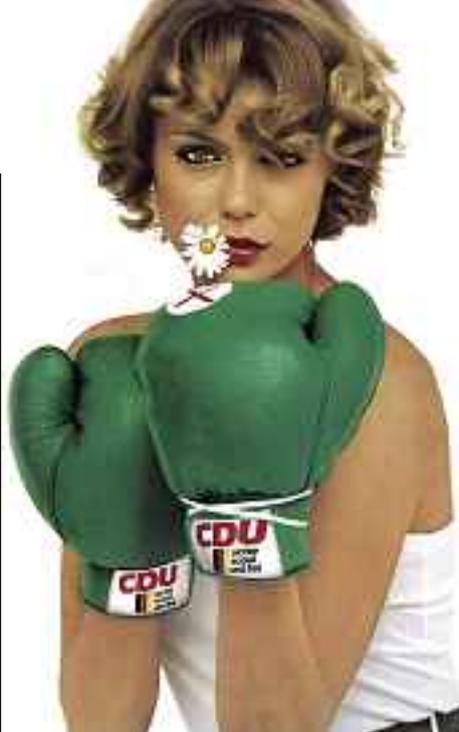
Frank Oesterhelweg MdL, Vorsitzender CDU-Landesverband Braunschweig und CDU-Kreisverband Wolfenbüttel:

„Die Lage der Union ist besorgniserregend“

Nach den schlechten Wahlergebnissen in den Jahren 2005 und 2009 erreichen wir in den einschlägigen Umfragen oftmals nicht die 30 %- Marke; sind wir noch „Volkspartei“? Viele ehemals treue Wähler wenden sich ab und üben Wahlenthaltung. Ein Großteil unserer Basis ist frustriert und demotiviert.

Was ist jetzt zu tun?

1. Wir müssen unsere **Erfolge besser und offensiver darstellen**. Es ist bezeichnend, dass es den Unionsparteien nicht gelingt, die im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn hervorragenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten politisch zu nutzen.



2. Wir brauchen eine **Konzentration auf Kernthemen und Kernkompetenzen** und dürfen uns nicht verzetteln. So stehen wir beispielsweise für innere und äußere Sicherheit, solide Finanzen oder die soziale Marktwirtschaft.

3. Wir sollten uns **an unsere Stammwähler erinnern** und nicht dem letzten versprengten Sozialdemokraten hinterherlaufen. Wir werden es nicht jedem recht machen können.

4. Wir müssen **politisch führen und Perspektiven bieten**. Die Spitze der Union „taucht zu oft ab“, wenn es ernst wird – Persönlichkeiten wie Theodor Freiherr zu Guttenberg und Friedrich Merz sind hier wohlthuende Ausnahmen.

5. Wir dürfen uns **nicht wegducken**, sondern müssen angreifen. Wir müssen die Themen setzen und besetzen, Unionspolitik muss heißen: Agieren statt reagieren.

6. Wir müssen uns an **christdemokratische und christsoziale Grundsätze** erinnern und dürfen uns nicht mit dem Zeitgeist verheiraten. Eine umfrageorientierte Politik führt dazu, dass wir unsere Konturen verlieren und man uns irgendwann nicht mehr von der Sozialdemokratie unterscheiden kann.

7. Wir müssen **Klarheit und Wahrheit** als Grundsätze unserer praktischen Politik begreifen. Probleme dürfen nicht zerredet, sondern müssen deutlich angesprochen und herausgearbeitet werden.

8. Wir müssen in einer **„Union der Generationen“** einen gerechten Ausgleich zwischen den Generationen schaffen. Der demographische Wandel ist eine große Herausforderung, vielleicht aber auch

eine große Chance für die Kombination von Elan und Erfahrung.

9. Wir müssen den Begriff der **„Union“** wieder leben, die ursprünglich viele gesellschaftliche Strömungen unter ihrem Dach vereinigt hatte. Dazu gehören Liberale, bekennende und praktizierende Christen, Anhänger der katholischen Soziallehre – und eben auch Konservative, die leider immer mehr aus der Union verdrängt werden. Eine demokratische Partei rechts der Union dürfen wir nicht zulassen.

10. Wir müssen **Politik mit Herz und Verstand** machen. Ein verkopfter und technokratisch anmutender Politikstil kommt nicht bei den Menschen an, deren Sprache wir sprechen und die wir auch emotional abholen und mitnehmen müssen.

11. Wir müssen unsere **Mitglieder aktiver einbinden und beteiligen**. Jubelparteitage allein machen noch keine lebendige Partei, auch Querdenker und „Typen“ müssen ihren Platz in der Union haben. Erfolgreiche Politik lebt vom Dialog, nicht vom Monolog.

12. Wir müssen die **Bürger mitnehmen**, wenn wir Volkspartei bleiben und Wahlen gewinnen wollen – also raus aus den Hinterzimmern und auf die Straße! Dabei gilt der alte Grundsatz: Wir müssen den Leuten auf 's Maul schauen, ohne ihnen nach dem Munde zu reden! Wer ein Anliegen hat, der muss ernst genommen werden, ohne dass wir uns anbiedern – auch wenn er uns nicht wählt. Wir müssen uns kümmern, um nicht zu verkümmern.

Die Union hat dieses Land ganz wesentlich gestaltet und geprägt, die Geschichte von CDU und CSU ist eine Erfolgsgeschichte. Wenn wir diese fortsetzen wollen, dann müssen wir uns bewegen – und zwar jetzt! <



Frank Oesterhelweg MdL

www.frank-oesterhelweg.de
www.unsere-volkspartei.de



SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben - in BADEN wohnen“

... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE 2010 mit Freunden!**

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, Kabel-TV, **Gratis W-LAN Internet Zugang**, Zimmer-Safe, Külschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!)**. Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „WIEN-City-BUS“:

... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn
(nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.)
BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)



SOUVERÄN - Preis:

Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

7 NÄCHTE inkl. Frühstück € 398,-
inkl. Halbpension € 510,-

Gerne senden wir Ihnen unser
Hotelprospekt und günstige Angebote!

Rufen Sie doch unverbindlich an - Danke!

Tel: 0043 / 2252 / 44 436

E-Mail: hotel@oth.info



vom Hotel: ...nur 50m zum SANDSTRAND-Thermalbad!



... nur 200m zum Badener ROSEN-PARK!



Herzlich Willkommen. Ihre Familie Oth

www.oth.info/wien-reise • www.oth.info

Beachten Sie bitte auch unser
WIEN-REISE ANGEBOT
auf Seite 13!

Generationengerechtigkeit: Hände weg von der Rentengarantie



Leonhard Kuckart

Der Autor Leonhard Kuckart ist Landesvorsitzender der Senioren-Union Nordrhein-Westfalen mit über 25.000 Mitgliedern und stv. Bundesvorsitzender der Senioren-Union.

www.senioren-union-nrw.de

Es wäre einseitig, nur Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle dafür verantwortlich zu machen, dass es in diesem Sommer erneut eine Diskussion über die vom Bundestag beschlossene Rentengarantie gibt.

Auch aus den Reihen der CDU wird die Rentengarantie in Frage gestellt. Was dabei die Senioren besonders schmerzhaft trifft, ist die Tatsache, dass ausgerechnet Vertreter der jungen Generation wortgewaltig in diesen Chor einstimmen.

Diese Haltung offenbart eine Generationen spaltende Mentalität, die für die Zukunft der Gesellschaft – insbesondere für die Zukunft der jungen Generation – nicht förderlich ist. Seit mehr als einem Jahrzehnt bemühen sich die Senioren um den Zusammenhalt der Generationen. Die Senioren haben immer wieder ihre Hand ausgestreckt. Man sollte sie aus Eigeninteresse nicht ausschlagen. Die Probleme der sozialen Sicherungssysteme – also auch der Rente – sind nur gemeinsam und in Solidarität zu lösen.

Schon vor dreißig Jahren war bekannt, dass das Rentensystem aufgrund des demografischen Wandels nicht zukunftssi-

Das aktuelle Machtwort der Kanzlerin

Die CDU-Vorsitzende und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat Mitte August

auf einer Klausurtagung der rheinland-pfälzischen CDU ein „ganz deutliches Bekenntnis“ zur Rentengarantie abgegeben. Sie sei mit der CDU Rheinland-Pfalz einer Meinung, an der Rentengarantie festhalten zu wollen.



cher ist. Führende Leute der CDU haben sehr eindringlich darauf hingewiesen, so Prof. Dr. Kurt Biedenkopf und der jetzige Präsident des Deutschen Bundestages, Prof. Dr. Norbert Lammert. Aber es ist nichts geschehen. Es kann nicht wahr sein, dass jetzt versucht wird, eine Lösung anzustreben, die ausschließlich zu Lasten der älteren Generation, also der Rentner geht. Die jetzige Rentnergeneration hat ihren Beitrag in das auch augenblicklich noch gültige Rentensystem erbracht. Deshalb hat sie Anspruch auf Solidarität und Vertrauensschutz.

Die Rente ist keine Lebensversicherung, sondern ein Generationenvertrag. Wenn es nunmehr die großen Probleme im Rentenwesen gibt, so müssen diese den nachfolgenden Generationen angelastet werden. In diesem Zusammenhang muss deutlich gesagt werden, dass die Rentner bereits heute Einbußen haben, die systemwidrig sind. Der sogenannte Riesterfaktor bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als dass die jetzigen Rentner einen finanziellen Anteil für die Rente der nachfolgenden Generation erbringen.

Die Belastung durch einen Beitrag zum Krankengeld von 0,9 % ist logisch nicht nachvollziehbar, weil Rentner keinen Anspruch auf Krankengeld haben. Und der sogenannte Nachhaltigkeitsfaktor bestraft die jetzigen Rentner dafür, dass die nachfolgenden Generationen weniger Kinder haben. Aber das haben Rentner nicht zu vertreten. Sie haben darauf keinen Einfluss gehabt.

Wenn es um Gerechtigkeit und Solidarität zwischen den Generationen geht, so kommt man nicht umhin auf die besondere Lebensleistung der älteren Generation nach dem verlorenen Weltkrieg hin-

zuweisen. Die Wochenarbeitszeit dieser Menschen betrug im Schnitt 48 Stunden und Lebensarbeitszeit 40 bis 50 Jahre. Der Urlaubsanspruch beschränkte sich auf zwei Wochen. Und eine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall kannte man nicht. Es gab drei Karenztage und anschließend Krankengeld. Mindestens über zwei Jahrzehnte nach dem Weltkrieg haben die Menschen unter Lebensumständen gelebt, die man heute als erbärmlich bezeichnen würde.

Die unschätzbare Leistung der älteren Generation lag darin, dass sie nach dem verlorenen Weltkrieg in einem zerstörten Deutschland – also in einem hoffnungslosen Zustand – angepackt hat und der nachfolgenden Generation ein blühendes und wirtschaftlich gesundes Land übergeben hat. Wer nun die heutigen Probleme der Rente zu Lasten dieser Generation lösen will, ist unsolidarisch und handelt im höchsten Maße unchristlich.

Damit nicht übersehen wird, um welche Beträge es sich bei der Rente handelt, sei erwähnt, dass eine Frau durchschnittlich knapp 500,00 Euro und ein Mann etwa 1.100,00 Euro im Monat bekommt. Vergleiche mit der Sozialhilfe, Vergleiche mit Hartz IV sind nicht nur angebracht, sondern sogar geboten.

Es ist eigentlich unvorstellbar, dass ein verantwortungsbewusster Politiker die Tatsachen ignoriert, die auch ihm erst die Möglichkeit geboten haben, eine sozial gerechte Politik zu gestalten.

Die ältere Generation erwartet nicht mehr, als gerecht behandelt zu werden und im letzten Lebensabschnitt nicht in Unsicherheit leben zu müssen. Deshalb war und ist die Rentengarantie so wichtig. <



Fiakerfahrt WIEN - Schloß Schönbrunn

SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

WIEN - Ihre besondere VEREINSREISE!

Planen Sie mit einer Gruppe von Freunden (oder Verein) eine besondere WIEN-Reise? - dann wäre das WIEN-Erlebnisprogramm vom SCHLOSSHOTEL OTH in BADEN BEI WIEN genau das Richtige!

**Ein für Sie maßgeschneidertes WIEN-Programm - speziell nach Ihren Wünschen und nach Anzahl Ihrer Reisetage - stellen wir Ihnen gerne zusammen! Bei Organisation Ihrer WIEN-Vereinsreise 2010 sind wir Ihnen gerne behilflich und die Preise sind durchaus günstig! Rufen Sie uns doch unverbindlich an, Herzlichst, Ihre Familie Oth!
Tel.: 0043 / 2252 / 44 436
Siehe Internet, unter:
www.oth.info/wien-reise**

1. Tag: Anreise nach BADEN BEI WIEN
„Herzlich Willkommen im Schlosshotel Oth!“
Familie Oth lädt Sie am Anreisetag zu einem gemütlichen Kerzerabend mit Begrüßungs-Cocktail, Musik und original Wiener Apfelstrudel-Bufferet ein.

2. Tag: Neusiedler See - Pußtafahrt ins Burgenland
- in die Heimat des „WINZKÖNIGS“ (TV-Serie)
Freuen Sie sich auf eine Fahrt durch die malerische Weinlandschaft des Burgenlandes und genießen Sie eine Weinkost in den pittoresken „Storchenhäusern“ mit leicht ungarischem Flair von Rust und Mörbisch. Besichtigung vom prunkvollem Schloß Esterhazy – der Wirkungsstätte von Joseph Haydn (Komponist der deutschen Hymne) in Eisenstadt. Schiffsrundfahrt auf Europas größtem Steppensee – dem Neusiedler See. Abends Einkehr in eine urwüchsige Pußta-Csarda mit Zigeuner Musik.

3. Tag: Große Stadtrundfahrt in WIEN,
Schloß Schönbrunn & prächtig beleuchtetes WIEN
Besichtigen Sie mit uns die Prunkräume der Kaiserin Maria-Theresia im Schloß Schönbrunn. Schloß Belvedere, Wiener Hofburg, Hundertwasserhaus etc. Fahrt mit dem Riesenrad im Wiener Prater. Bummel durch die historische Wiener Altstadt mit Gelegenheit zum Shopping in der Fußgängerzone. Abends Einkehr beim gemütlichen „Heurigen“ (Winzerschenke) mit Musik in Grinzing/Neustift. Danach Blick vom Kahlenberg auf das Lichtermeer der Donaumetropole.

Anschließend, bei einer besonderen Abend-Fahrt über die Ringstraße, entlang der Staatsoper, Wiener Hofburg, Rathaus, Parlament etc. sehen Sie die Wiener Prachtbauten in strahlendes Licht getaucht. Ein fantastisches und beeindruckendes Erlebnis!

4. Tag: BADEN BEI WIEN: Malerischer Altstadt-Spaziergang durch den berühmten Operetten-Ort Eingebettet in den südlichen Wienerwald, umgeben von Raubritterburgen und Weingärten, liegt 26 km südlich von Wien der reizende Villenort **BADEN BEI WIEN** (30.000 Einw.). Handlungsort zahlreicher Wiener Operetten, wie z.B.: „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, dem Walzerkönig. Heute, mit seinem gemütlichem Ambiente und besonderem österreichischen Flair, einer der größten und attraktivsten Sommer-Urlaubsorte Österreichs. Mit einem der prächtigsten Rosenparks Europas - über 99.000 Rosenblüten, mit dem größtem Casino unseres Kontinents, mit einer beeindruckenden Pool-Landschaft und Sandstrand im Badener „Sandstrand-Thermalbad“ (... nur 50m vom Schlosshotel Oth), der „Sommer-Arena“ (Operetten-Theater) u.v.a.m. Ein Urlaubsort, der einfach zum länger Verweilen und genießen von schönen Urlaubstagen einlädt.

5. Tag: Tag zur freien Verfügung in WIEN,
Theater- oder Konzertabend in WIEN
Heute bleibt viel Zeit für Ihre persönliche Programmgestaltung in WIEN. Unser Tipp: Genießen Sie bei einem Bummel durch die Wiener Altstadt die einzigartigen Kunstschätze der zahlreichen Wiener Museen, die Schatzkammer oder das Training der „Spanischen Hofreitschule“ in der Wiener Hofburg. Kosten Sie die „Sachertorte“ mit einer „Melange“ und abends sehr empfehlenswert, ein Theater- oder Konzertbesuch!

6. Tag: Mit dem Donauschiff durch die „WACHAU“
Besichtigung des prunkvollen Benediktiner-Stiftes Melk, Schiff-Fahrt durch den schönsten Teil der Donaulandschaft, durch das UNESCO-Kulturerbe „die WACHAU“! Von Melk nach Dürnstein mit der „Königin der Wachau“ (Schiff der TV-Serie „Donauprinzessin“). Besichtigung des mittelalterlichen Dürnstein, wo der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde!

7. Tag: Ungarn mit Stadtrundfahrt in BUDAPEST oder Slowakai mit BRATISLAVA
Die zentrale geografische Lage vom Schlosshotel Oth in Baden bei Wien bietet sich geradezu an, heute – in relativ kurzer Fahrzeit – auch eine der zwei weiteren traditionsreichen Krönungsstädte der Habsburgerkaiser zu besuchen: Entweder über die alte Römerstadt Carnuntum in die Slowakei, zur Stadtrundfahrt nach BRATISLAVA, oder nach Ungarn über Sopron zur Stadtrundfahrt nach BUDAPEST ...!

8. Tag: Berühmte Sehenswürdigkeiten des WIENERWALDES
Entdecken Sie mit uns die sehenswerten Ziele in der Umgebung von Wien: das ehemalige Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf von Österreich: Mayerling, Zisterzienserstift Heiligenkreuz, Burg Liechtenstein – Stammsitz des Fürstengeschlechtes Liechtenstein, Wienerwald-Seegrotte, etc. Abends Einkehr bei Musik ins „Alte Zechhaus zum Krug“, im berühmten Weinort Gumpoldskirchen!

9. Tag: Tag zur freien Verfügung – Casino-Abend
Ruhe, Erholung, Genießen in Baden bei Wien. Wie wär's mit einem Spaziergang auf dem vielbesungenem „... kleinem Wegerl im Helenental“ oder durch Weinberge zu urwüchsigen Winzerschenken auf ein Glaser'l Wein und einer Brett'l-Jause in den lauschigen „Heurigen-Gärten“? Oder Relaxen, Schwimmen und Massagen im „Sandstrand-Thermalbad&Therme“ (gratis Entree für unsere Gäste) – nur 50m vom Schlosshotel Oth! Abends lädt die Hotelier-Familie Oth zu einem „Farewell-Cocktail“. Danach viel Glück im Casino Baden – dem größten Spielcasino Europas (freier Entree und Spiel-Erklärung!)

10. Tag: Leider wieder Heimreise!
Oder, wie wär's mit einer Urlaubs-Verlängerung in Baden bei Wien, im Schlosshotel Oth?

„Ihre Urlaubs-Idee“ für eine attraktive & gut organisierte **WIEN - VEREINSREISE 2010**
Für weitere Informationen rufen Sie bitte Familie Oth:
Tel: 0043 / 2252 / 44 4 36



Beachten Sie bitte auch
unser 2. Inserat auf
Seite 11!



Die Preisträger mit
Angela Merkel und Otto Wulff



Bundestagspräsident Norbert Lammert
mit den Preisträgern und Otto Wulff,
Leonhard Kuckart und Rolf Reinemann



Hervorragende musikalische Dabietung:
Das Orchester des Berliner Musik-
gymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach
mit begeisterter Kanzlerin



Prof. Dr. Otto Wulff mit dem
israelischen Botschafter

Medaillenverleihung durch die Senioren-Union:

Israelis und Palästinenser reichen sich die Hand

Das Bild von Israelis und Palästinensern als unversöhnlichen Gegnern ist fest im deutschen öffentlichen Bewusstsein eingebraunt. Suez-Feldzug, Sechs-Tage-Krieg, Jom Kippur, Intifada - sie stehen für mehr als sechs Jahrzehnte blutiger, kriegerischer Auseinandersetzungen im Heiligen Land. Dass es auch eine völlig andere Seite im palästinensisch-israelischen Verhältnis gibt, demonstrierte Ende Juni eine eindrucksvolle Veranstaltung der Bundes-Senioren-Union in der Berliner Friedrichstadtkirche am Französischen Dom: Die Palästinenserin Nasra Kalil Shehab und der Israeli Roni Hirshenson wurden vom Bundesvorsitzenden der Senioren-Union, Prof. Dr. Otto Wulff, in Anwesenheit der CDU-Vorsitzenden und Bundeskanzlerin Dr. Ange-

la Merkel mit der „Goldenen Medaille für Verdienste um Versöhnung und Verständigung unter den Völkern“ ausgezeichnet - stellvertretend für alle Mitglieder der israelisch-palästinensischen Friedensorganisation „Parents Circle“.

Die zu Beginn von Wulffs Amtszeit Anfang dieses Jahrzehnts gestiftete Auszeichnung war bisher u.a. an noch lebende russische und deutsche Krankenschwestern der Schlacht um Stalingrad, an Verantwortliche der um Versöhnung zwischen Russland und Deutschland tätigen Veteranenverbände sowie an einen deutschen Offizier, der die Reliquien des polnischen Nationalheiligen Adalbert vor den Nazis gerettet hatte und an einen Polen, der sich im Nachkriegs-Stettin für

verbliebene Deutsche einsetzte, gegangen. Den neuen Preisträgern attestierte Wulff: „Sie haben sich für Dialog, Gewaltlosigkeit und Toleranz als Voraussetzung für den Frieden zwischen Israel und Palästina entschieden. Dafür bezeugen wir unseren Respekt. Ihr Engagement verdient weltweit Anerkennung und Unterstützung.“

Die auch vom israelischen Botschafter, dem Leiter der palästinensischen Vertretung in Deutschland, dem außenpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, JU-Chef Philipp Mißfelder, sowie zahlreichen nahöstlichen Diplomaten besuchte Verleihungs-Veranstaltung in der bis auf den letzten Platz besetzten Friedrichstadtkirche fand auch die Aner-



Bundeskanzlerin Angela Merkel dankt Nasra Khalil Shebab für ihr Friedensengagement. Gerührte Beobachter der Szene: Israels Botschafter Yoram Ben-Zeev (lks. im Bild) und der palästinensische Generaldelegierte Hael Al-Fahoum (rechts).



Im Leid über den Verlust ihrer Kinder vereint für den Frieden

kennung von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel: „Ich beglückwünsche die Senioren-Union zu dieser bemerkenswerten und international beachteten Initiative.“ An die Preisträger gewandt, bemerkte die Regierungschefin: „Sie setzen ein leuchtendes persönliches Beispiel!“

Angela Merkel betonte - wie schon zuvor auch vor der israelischen Knesseth - das „Lebensrecht Israels“ als „Teil der deutschen Staatsräson“. Ebenso bescheinigte sie dem palästinensischen Volk das Recht auf einen eigenen Staat. Gewalt müsse langfristig als Mittel aus der Politik verbannt werden. Das persönliche Beispiel von Nasra Khalil Shehab und Roni Hirshenson, deren Familien zu tragischen Opfern des Konflikts geworden seien, gebe „Hoffnung auf Frieden und Versöhnung“.

Frau Khalil Shehab und Hirshenson engagieren sich schon seit Jahren in dem 1995 gegründeten „Parents Circle“ (Elternkreis). In dieser Vereini-

gung haben sich israelische und palästinensische Familien zusammengeschlossen, die durch die Gewalt zwischen ihren Völkern ein Kind oder andere nahe Familienangehörige verloren haben. Ihre Kernbotschaft: Toleranz, Gewaltlosigkeit, Frieden!

Sowohl die Palästinenserin als auch der Israeli verloren im Verlauf der blutigen Intifada zwei Söhne - und versuchen nunmehr seit Jahren, den gegenseitigen Hass zu überwinden.

So sorgen sie für regelmäßige Treffen betroffener palästinensischer und israelischer Familien, betreiben Aufklärungsarbeit in Kindergärten, Schulen und Jugendzentren. Regelmäßig veranstalteten sie Seminare, in denen auf die gemeinsame Geschichte von Juden, Christen und Muslims in Palästina hingewiesen wird. <

Friedhelm Görgens

Info Parents Circle:

Ausführliche Informationen über die Arbeit des israelisch-palästinensischen "Parents Circle":

www.parentscircle.org (englisch) oder www.parentscircle.de (deutsch)

Diskriminierung und Verfolgung von Christen im 21. Jahrhundert: Ein zentrales Menschenrechtsproblem



Engagierter EAK-Chef: Thomas Rachel
www.thomas-rachel.de
www.eak-cducsu.de

Ein Thema, das uns in der Union seit vielen Jahren immer stärker beschäftigt, ist die Diskriminierung und Verfolgung von Christen in aller Welt. Als engagierte Christen in der Politik spüren wir das ganze Ausmaß und Gewicht dieser drängenden Problematik. Die Schicksale unserer Glaubensgeschwister in der Ökumene bewegen uns in einer ganz besonderen Weise, und unser diesbezügliches Engagement hängt unmittelbar mit unserer Selbstverpflichtung durch das „C“ in unserem Parteinamen zusammen.

Bei der Verfolgung von Christen in aller Welt geht es im wahrsten Sinne des Wortes um Leben und Tod. Es geht um den Überlebenskampf ungezählter Kirchentümer und christlich geprägter Kulturen in vielen Ländern dieser Erde. Unsere ökumenische Solidarität und Mitverantwortung für unsere Geschwister im Glauben beginnt schon im vorpolitischen Raum, in unseren Gottesdiensten im sonntäglichen Fürbittgebet, wo wir für unsere verfolgten und leidenden Schwestern und Brüder an allen Orten beten. Wir sind hier aber auch vor allem politisch gefragt. Wenn wir nämlich die sicheren Gestade unserer westlichen Christenheit verlassen, so begegnen wir einer Ökumene, die massiv unter Verfolgung und Diskriminierung zu leiden hat. Während wir uns in unseren Breiten bei Empfängen, Symposien und gepflegten Festveranstaltungen begegnen, geht es bei dieser „leidenden Ökumene“ ganz oft nur noch um die blo-

ße Existenzsicherung. Viele Menschen denken beim Stichwort „Christenverfolgung“ zwar immer noch an längst vergangene Epochen der Geschichte. In Wirklichkeit aber bilden – mitten in unserer Gegenwart – die etwa 200 Millionen Christen verschiedenster Konfessionen die größte verfolgte religiöse Minderheit. Und das in über 60 Ländern dieser Erde, in denen die Religionsfreiheit sehr stark eingeschränkt ist, systematisch mit Füßen getreten wird oder überhaupt nicht existiert.

Insbesondere auf die zunehmend schwierige Lage der alteingesessenen christlichen Kirchen in den islamischen Ländern des arabischen, persischen und türkischen Kulturraums ist hinzuweisen. Zu diesen Minderheiten, die meist weit in



Thomas Rachel zu Gast im Bundesvorstand der Senioren-Union, links der SU-Bundesvorsitzende Prof. Dr. Otto Wulff.

vorislamische Zeit zurückreichen, gehörten einst Millionen. Die meisten von ihnen leben heute in Nachbarländern oder der westlichen Welt. Ihre Zahl nimmt im Orient durch gewaltsame Vertreibung und ständige Auswanderung dramatisch ab. Nur in Ägypten hat sich noch eine christliche Minderheit in Millionenstärke erhalten, die jedoch jüngst zunehmend bedrängt wird. In allen anderen Ländern sind aus den Millionen längst Hunderttausende, zum Teil nur noch Tausende geworden. Viele alte Kirchengebäude, die im Osmanischen Reich für Gottesdienste genutzt wurden, dürfen heute nicht mehr genutzt werden und verfallen. Die griechisch-orthodoxe Kirche ist in ihrer Entfaltung unterdrückt. Gerade die Situation in der Türkei ist aus religionsfreiheitlicher Sicht bis zum heutigen Tage völlig inakzeptabel.

Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Wir Christdemokraten müssen das Bewusstsein für diese zentrale Menschenrechtsfrage in der Öffentlichkeit weiter schärfen und hier eindeutig Farbe bekennen. Deshalb haben wir als Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU (EAK) auf unserer diesjährigen 47. Bundestagung in Berlin über das Ausmaß der weltweiten Diskriminierungen und Verfolgungen von Christen intensiv informiert, diskutiert und beraten. (Die Resolution des EAK-Bundesvorstandes und weitere Informationen dazu erhalten Sie übrigens unter: www.eak-cducsu.de)

Eine Erkenntnis stand dabei immer im Zentrum: Indem wir das Leiden der Christen thematisieren, engagieren wir uns gleichzeitig immer auch für das grundlegende Recht der Religions- und Gewissensfreiheit aller. Die Religions- und Gewissensfreiheit ist ein zentrales Menschenrecht, ohne die andere Menschenrechte unvollständig bleiben. Der Einsatz für Religionsfreiheit überhaupt und für den Schutz verfolgter christlicher Minderheiten ist darum auch ein besonderes Anliegen aller Mitglieder der CDU/CSU und zu Recht Bestandteil unserer beider Grundsatzprogramme. <

UNION DER GENERATIONEN

WILLKOMMEN!
in Recklinghausen

**13. Bundesdelegierten-
versammlung
24. – 26.10.2010
Recklinghausen**

**Senjoren
Union** **CDU**

Peter Radunski zur Parteien- und Vereinigungsfinanzierung: Spender und Sponsoren gesucht für bürgernahe Politik

Parteien gehören zur lebendigen Demokratie. Spenden und Sponsoring haben deshalb überhaupt nichts Ehrenrühriges. Spender und Sponsoren leisten vielmehr einen Beitrag zur Aufrechterhaltung unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung.



Deutschland macht seine Sache gut. Verglichen mit anderen Staaten und Nationen wurde bei uns die Wirtschafts- und Finanzkrise gut gemeistert. Dennoch herrscht schlechte Stimmung, schlechter als die Lage. Man ist politikerverdrossen und über die Parteien verärgert. Vom Ende der Volksparteien ist die Rede. Obwohl sie in unserer 60-jährigen Nachkriegsgeschichte für Stabilität, sozialen Ausgleich und moderne Zukunft gesorgt haben. Die Volkspartei ist eine Erfindung, ja ein Grundwert der Union. Ihre Mitglieder und Anhänger müssen neue Anstrengungen unternehmen, um den Gedanken der Volkspartei in moderner Form zu halten. Andererseits: Wer eine gut organisierte, bürgernahe, argumentative sowie öffentlichkeitswirksame CDU haben will, muss sich persönlich engagieren und die Partei durch Spenden stärken.

Wiederbelebung der politischen Spendenkultur

Wir Deutschen spenden gern – weltweit sind wir bekannt für unsere großzügigen Spenden zu humanitärer Hilfe, zuletzt bewiesen bei der Erdbebenkatastrophe in Haiti. Für wohltätige Zwecke ist der deutsche Spendermarkt ein Milliardenmarkt. Alle Parteien zusammen bekommen im Jahr zwischen zehn und 30 Millionen Euro Spenden, die CDU zwischen sieben und zehn Millionen. Das ist wenig verglichen mit den humanitären und sonstigen Spenden. Dabei arbeiten die Parteien an den Grundlagen unserer Gesellschaft entscheidend mit. Ist die Arbeit der Parteien keine Spende



Peter Radunski

Der Autor: Senator a.D. Peter Radunski, als ehemaliger CDU-Bundesgeschäftsführer Wahlkampfprofi und erfahrener Experte für Parteiarbeit, langjähriges Mitglied der Senioren-Union, aktuell Senior Advisor bei Publicis Consultants Deutschland in Berlin

wert? Grund- und Parteiengesetz geben den Parteien einen hohen Rang in unserer Verfassungsordnung, wenn es um die politische Gestaltung geht. Artikel 21 GG betont die Mitwirkung der Parteien bei der politischen Willensbildung des Volkes. Das Parteiengesetz präzisiert in §1: „Die Parteien sind ein verfassungsrechtlich notwendiger Bestandteil der freiheitlich demokratischen Grundordnung.“ Die Parteien sind ein Lebenselixier der Demokratie, indem sie die Verbindung zwischen Volk und Staat herstellen und die

aktive Teilnahme des Bürgers am politischen Leben ermöglichen.

Dafür erhalten die Parteien staatliche Mittel zur „Teilfinanzierung“ ihrer Aufgaben. Für alle Parteien zusammen beläuft sich dieser Betrag auf 133 Millionen Euro jährlich. Niemand darf sich dem Irrtum hingeben, damit könnten die Parteien eine durchorganisierte, medien-gerechte und bürgernahe Parteiarbeit finanzieren. Allein für das private Silvesterfeuerwerk geben die Deutschen jährlich mehr aus. Parteien und Bürger müssen umdenken und eine zeitgemäße Spendenkultur aufbauen. Die Parteien, indem sie wieder aktiv und überzeugend Spendenwerbung betreiben. Die Bürger und Wähler, indem sie realisieren, dass die gewünschte Politik der Parteien nur im bürgernahen Austausch und problembewusster Arbeit der Parteien zustande kommt, dafür gilt es zu spenden.

Die Parteien müssen ihre Spendenwerbung so ernst nehmen, wie Mitgliederwerbung und Wahlkampf. Wie man Spenden wirbt, wissen heute die karitativen Organisationen und die vielen politischen Nichtregierungsorganisationen (NGO's) besser als die Parteien.

Spendenwerbung ist Überzeugungsarbeit, auch das Sponsoring gehört dazu. Hier haben es die Parteien leichter, weil sie mit ihren Veranstaltungen und publizistischen Erzeugnissen ein gutes Angebot für die Marketingziele der Wirtschaft bieten. Zum Beispiel bei Parteiveranstaltungen mitzuwirken, ist für die Wirtschaft sinnvoll, weil ihre Produkte oder Unternehmen in interessanten Zielgruppen bekannt gemacht werden können.

Wo Regelungen zum Sponsoring im Parteiengesetz nötig sind, sollten sie schnell getroffen werden. Entscheidend ist, dass Sponsoring für politische Parteien aus Sicht der Wirtschaft kein politisches, sondern ein Marketinggeschäft ist. Schon heute zählen ja Unternehmen und Firmen zu den wichtigen Spendern der Parteien. Während die Einzelspende der Bürger sichtbar macht. Zur modernen Parteilarbeit gehört es, Spenderlisten aufzubauen, die wie Mitgliederlisten zu führen sind. Mitglieder, Spender und Unterstützer und schließlich ihre Wähler sind der entscheidenden Kreis der Ansprechpartner einer Partei.

Das Parteiengesetz verlangt Transparenz einer Parteienfinanzierung: Hier sollte die CDU mit einem mutigen Schritt vorgehen. Alle Spender, ob Groß- oder Kleinspender, Firmen- oder Einzelspender, sollten sich auf einer Liste öffentlich erfassen lassen. Jeder, der für die CDU spendet, bekennt sich auch zu ihr, nimmt ein demokratisches Recht wahr, die Partei seiner Überzeugung zu unterstützen. Heute ist die CDU eine der wenigen konservativen Parteien in Europa, die knapp bei Kasse ist. Sind die CDU-Anhänger wirklich zu geizig oder zu feige, um öffentlich für die CDU zu spenden? Bei Spenden für humanitäre Zwecke ist die Namensveröffentlichung häufig, bei entsprechenden Spendensendungen im Fernsehen selbstverständlich. Für politische Parteien zu spenden, ist keine heimliche oder peinliche Angelegenheit. Grund- und Parteiengesetz haben ausdrücklich Spenden als staatsbürgerliches Engagement vorgesehen. Laut Parteiengesetz werden für jeden Euro Zuwendung an eine Partei 38 Cent dazugegeben (Grenze 3.300 Euro). Das heißt, der Gesetzgeber will ausdrücklich Spenden an eine Partei honorieren. Auch die steuerliche Abzugsfähigkeit muss hier erwähnt werden.

Viele Menschen haben keine Zeit für Politik und nicht alle sind in der Lage, politischen Parteien aktiv zu helfen oder Mitglieder zu werden. Gerade sie können durch Spenden ihren politischen Beitrag leisten. Zeit und Geld sind immer knapp, aber viele Unionsanhänger haben erfahrungsgemäß mehr Geld als Zeit zur Unterstützung der Partei.

Die CDU-Mitglieder sollten das Tor aufstoßen: Jeder sollte jährlich oder zu Wahlen

500 bis 1.000 Euro neben seinem Mitgliederbeitrag für die CDU spenden. Von den rund 500.000 CDU-Mitgliedern wird das nicht jeder können, aber ohne Zweifel wäre gut die Hälfte – rund 250.000 – dazu in der Lage. Natürlich ist auch jede Kleinspende hilfreich und ein Zeichen von politischem Engagement – wie wir seit Obama wissen.

Oft liest oder hört man bei Wissenschaftlern oder publizistischen Kommentatoren, dass die Parteien genug Geld haben und es verplempern. Gleichzeitig heißt es aber auch, die Parteien haben Bindung und Kontakt zum Bürger verloren. Das ist nicht nur eine politische, sondern auch eine organisatorische Fragestellung. Wie sollen Parteien Kontakte zum Bürger halten, ohne finanziell gesicherte Organisation?

Die Parteien müssen drei Aufgaben bewältigen:

1. Die Partei der Nichtwähler zurückdrängen. Durch Dialog müssen Wähler, Anhänger und Mitglieder zur Mobilisierung bewegt werden.
2. Dialogwahlkampf zur Mobilisierung der eigenen Anhänger und Wähler per Hausbesuch, per Brief, per Telefon, per Gespräch und per Internet.
3. Die Parteien müssen eine klare und konturierte Politik machen, um Mitglieder, Anhänger und Wähler für sich zu gewinnen. In diesem Sinne ist es ihre Aufgabe, Themen in politischen Diskussionen zu bestimmen und Lösungen anzubieten, die dann im Staat eine Rolle spielen und entschieden werden.

Diese drei Aufgaben bedürfen einer guten Organisation der Parteien und engagierte und qualifizierte Mitarbeiter. Dazu bedarf es einer ausreichenden Finanzierung, damit die modernen Techniken und Organisationsformen für den Dialog zwischen Bürger und Politik in unserer Demokratie angewendet werden.

Für die CDU gilt: Diese Modernisierung gehört zur Zukunft einer modernen Volkspartei, die denken, diskutieren und Menschen überzeugen kann. Dafür lohnt es sich zu spenden. <



Elbe

Seniorenwohnungen „Bellevue“
Im Kurgebiet **Hitzacker (Elbe)**
Von Privat zu vermieten
2 Zi., 55 m², ab 199,- + NK mt.
Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.
Betreuung möglich.
Alten- u. Pflegeheim gegenüber.

Gratisprospekt:
Tel. (05862) 97550
www.peter-schneeberg.de

Professor-Wohltmann-Straße

INITIATIVEN

Etiketten – Lesen was drin ist!

Wer sich gesund oder kalorienarm ernähren möchte, muss wissen, was in Lebensmitteln enthalten ist. Doch insbesondere Senioren beschwerten sich immer häufiger über das Kleingedruckte auf der Verpackung: Sie können es nicht lesen. Deshalb haben die Verbraucherzentralen und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) die Aktion „Lesbare Etiketten“ gestartet. Auf der Website www.fitimalter.de können sich Konsumenten über Produkte beschweren, deren Inhaltsstoffe nicht deutlich sichtbar oder schlecht lesbar auf der Verpackung stehen. Entsprechende Produktbeispiele werden veröffentlicht. „Die Lösung für das Etikettenproblem kann nicht sein, nur noch mit der Lupe einkaufen zu gehen“, sagt Ute Hantelmann von der Verbraucherzentrale Hamburg. „Wir fordern eine Mindestschriftgröße.“ Dass es geht, zeigen Positiv-Beispiele, die im Rahmen der Aktion ebenfalls an die Verbraucherzentrale Hamburg gesendet und im Internet aufgelistet werden.

Wohnberatung im Internet

Immer mehr Menschen möchten möglichst lange selbstständig in ihrer Wohnung leben und benötigen dazu Informationen und Beratungsangebote. Der Verein „Barrierefrei Leben e.V.“ hat deshalb ein Internet-Portal namens www.online-wohn-beratung.de aufgebaut, das kontinuierlich ergänzt und erweitert wird. Das Portal steht für Neutralität und Unabhängigkeit gegenüber Herstellern, Dienstleistern und Kostenträgern und bietet Informationen über Zuschüsse und Fördermöglichkeiten, Handwerkerverzeichnisse, virtuelle Produktschauen sowie eine Onlineberatung per Anfrageformular.



HERBST-SPECIAL:
 2. Person in der gebuchten
 Kabine dieser Reise zahlt nur
50%
 ... oder kein
 Einzelkabinenzuschlag
 für Alleinreisende*

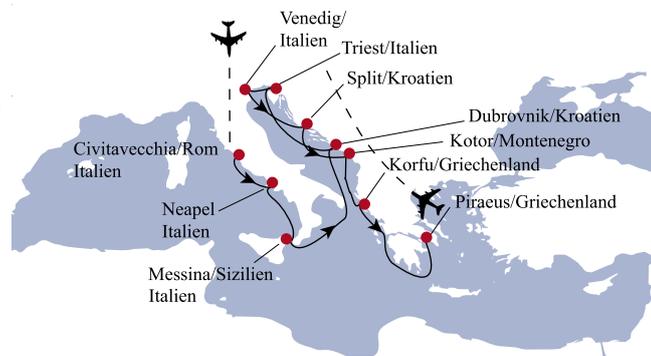
DIE DEUTSCHLAND. DAS TRAUMSCHIFF. DER KLASSIKER.

Deutschland zeigt Flagge.

An tyrrhenischen und adriatischen Küsten

11.11.2010 bis 23.11.2010

von Civitavecchia (Rom) nach Piraeus | 12 Tage



Ist Rom für Menschen, die studieren, so will man in Neapel nur leben. Kaum eine Stadt hat eine schönere Lage als Neapel und die Erinnerung an sie gibt Würze für das ganze Leben. Weiter geht es nach Messina, dieser einst so berühmten, tragischen Hafenstadt an der gleichnamigen Seestrasse. 1908 wurde sie durch eine hohe Flutwelle zu 90% zerstört. Nach der Umrundung des „Stiefels von Italien“ erreicht die DEUTSCHLAND Dubrovnik, Hauptstadt Kroatiens. Eine malerische Stadt mit künstlerisch wertvollen Bauten. In Triest mischen sich Zeugnisse der wechselnden Geschichte. Römische, byzantinische, österreichische, französische Einflüsse sind bis heute in dieser italienischen Stadt sichtbar. Dann Venedig, unser Höhepunkt dieser Reise für zwei Tage! Mit ehrfürchtigem Blick fahren wir am Dogenpalast vorbei, sehen die Seufzerbrücke, die weltberühmten Säulen. Dazu haben wir zu dieser Jahreszeit diese Amphibienstadt ganz für uns alleine. Ganz andere, auf ihre Art kaum weniger attraktiv sind die weiteren Stationen dieser Reise entlang der kroatischen und montenegrinischen Küste bis hinunter nach Korfu. Zahlreiche Festungsreste, Kirchen und Paläste bewahren noch viel vom Stadtbild der Venezianerzeit. Ein Tag auf See vor dem Zielhafen Piräus gibt Zeit, die unendlichen Eindrücke dieser vielgestalteten Reise noch einmal zu ordnen.

REISEVERLAUF

Tag	Hafen	Ank.	Abf.
Do. 11.11.	Flug Frankfurt/Main – Rom, Italien		
	Transfer/Einschiffung Civitavecchia	20:00	
Fr. 12.11.	Neapel, Italien	08:00	20:00
Sa. 13.11.	Messina, Italien	08:00	20:00
So. 14.11.	Auf See		
Mo. 15.11.	Dubrovnik, Kroatien	07:00	15:00
Di. 16.11.	Triest, Italien	12:00	22:00
Mi. 17.11.	Venedig, Italien	08:00	
Do. 18.11.	Venedig		16:00
Fr. 19.11.	Split, Kroatien	10:00	20:00
Sa. 20.11.	Kotor, Montenegro	09:00	18:00
So. 21.11.	Korfu, Griechenland	09:00	20:00
Mo. 22.11.	Auf See		
Di. 23.11.	Piraeus, Griechenland	07:00	
	Flug Piraeus – Frankfurt/Main und Ankunft		

REISEPREISE IN EURO PRO PERSON*

Kat.	Kabine	Deck	€
A	Kabinett, 2-Bett-innen	4	3.320
B	Kabinett, 1-Bett-innen	4	3.780
C	Komfort, 2-Bett-außen	4	3.870
D	Komfort, 1-Bett-außen	4	4.900
E	Klassik, 2-Bett-außen	4	4.200
F	Kabinett, 1-Bett-innen	5	3.890
G	Komfort, 2-Bett-außen	5	4.470
H	Klassik, 2-Bett-außen	5	4.740
I	Klassik, 2-Bett-außen	7	5.140
K	Klassik, 2-Bett-innen	8	3.740
M	Klassik, 2-Bett-außen	8	5.490
N	Luxus, 2-Bett-außen	8	6.120
O	Suite, 2-Bett-außen	8	7.300
P	Grande-Suite, außen	8	8.260
	Hochzeits-Suite, außen	8	9.220
	Eigner-Suite, außen	8	10.300
	Zusatzbett*		2.580

AUS DEM LANDAUSFLUGSPROGRAMM

- Neapel, Italien**
 - Triest, Italien**
 - Triest, Italien**
 - Venedig, Italien**
 - Split, Kroatien**
 - Split, Kroatien**
- Amalfi und Ravello
 - Stadtbesichtigung
 - Schloss Miramare
 - Inseln Murano und Burano
 - Spaziergang durch das unbekannte Venedig
 - Nerja – Ein einzigartiges Naturspektakel
 - Sibenik
 - Krka Wasserfälle

Die Ausflüge sind z.Zt. noch in Vorbereitung.

Aktivausflüge sind rot, Landausflüge de luxe blau gekennzeichnet (teilnehmerbegrenzt).

IM REISEPREISE EINGESCHLOSSEN

Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkategorie, Flüge ab/an Frankfurt/Main, Vollverpflegung (Frühstück, Bouillon, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen, Mitternachtssnacks), Veranstaltungen und Unterhaltungsprogramme an Bord, Benutzung aller Bordeinrichtungen im Passagierbereich, Ein- und Ausschiffungsbühren, Bordreiseleitung Reisepreissicherungsschein.

Änderungen vorbehalten.



DAS
TRAUM-
SCHIFF

REISEN MADE IN GERMANY – SOUVERÄN-LESERREISEN

DEUTSCHE KREUZFAHRTTRADITION
REEDEREI PETER DEILMANN

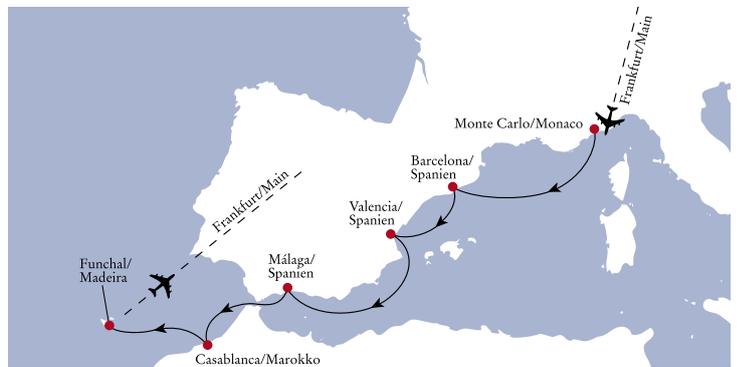


Cava, Catalunya und die Costa del Sol

01.12.2010 bis 10.12.2010

von Monte Carlo nach Funchal | 9 Tage

Monaco, das Miniaturreich aus Luxus und Glamour, bereitet Ihnen einen fürstlichen Abschied, wenn Sie mit der DEUTSCHLAND in See stechen und Kurs auf Barcelona nehmen. Bunt und belebt ist das Bild der katalanischen Hauptstadt – hier schmeicheln Crema Catalana und Cava dem Gaumen. Ein Augenschmaus ist auch Valencia. Die Costa del Sol verzaubert mit herrlichen Stränden, sonnen-satt erstrahlt Málaga. Die Düfte des Orients wehen übers Meer, wenn Sie gen Casablanca fahren, vielleicht folgen Sie dort dem Lockruf von Rabat. Geruhsam geht es dann einem schwimmenden Garten entgegen, den schon Kaiserin Sissi besuchte und Churchill malte: Madeira – die Hauptstadt von Funchal.



REISEVERLAUF

Tag	Hafen	Ank.	Abf.
Mi. 01.12.	Flug Frankfurt/Main – Nizza, Frankreich Monte Carlo, Monaco		
	Ankunft und Einschiffung		22:00
Do. 02.12.	Barcelona, Spanien	17:00	
Fr. 03.12.	Barcelona, Spanien		18:00
Sa. 04.12.	Valencia, Spanien	06:00	18:00
So. 05.12.	Málaga, Spanien	16:00	
Mo. 06.12.	Málaga, Spanien		14:00
Di. 07.12.	Casablanca, Marokko	06:00	19:00
Mi. 08.12.	Auf See		
Do. 09.12.	Funchal/Madeira, Portugal	07:00	
Fr. 10.12.	Funchal/Madeira		
	Flug Funchal – Frankfurt/Main		
	Ankunft in Frankfurt/Main		

REISEPREISE IN EURO PRO PERSON *

GARANTIEPREIS-KABINEN *

Innenkabine Deck 4+8	nur 2.700,-
Außenkabine Deck 4+5	nur 3.500,-
Außenkabine Deck 7+8	nur 4.500,-

(*exkl. Suiten)

KEIN EINZELKABINENZUSCHLAG FÜR ALLEINREISENDE

IM REISEPREISE EINGESCHLOSSEN

Die eingeschlossenen Leistungen entnehmen Sie bitte der nebenstehenden Seite.

AUS DEM LANDAUSFLUGSPROGRAMM

Barcelona, Spanien	Spanien, Exklusive Opernauf-führung im Moxó Palace
Barcelona, Spanien	La Moreneta – Die kleine schwarze Madonna
Valencia, Spanien	Panoramica de Valencia
Valencia, Spanien	Kochkurs – Los mejores cocis neros de paella
Málaga, Spanien	Nerja – Ein einzigartiges Naturspektakel
Málaga, Spanien	Wandern in der Sierra Blanca
Casablanca, Marokko	Rabat – moderne Hauptstadt
Funchal/Madeira	Inselrundfahrt
Funchal/Madeira	Monte – Kaiserliche Ruhestätte

Aktivausflüge sind rot, Landausflüge de luxe blau gekennzeichnet (teilnehmerbegrenzt).

BESTELL-COUPON FÜR SOUVERÄN-LESER:

Bitte reservieren Sie für die folgende Reise eine Kabine:

11.11. - 23.11.2010
Civitavecchia – Piraeus

01.12. - 10.12.2010
Monte Carlo – Funchal

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon/E-Mail: _____

2-Bett-Kabine Einzelkabine Deck: _____ Preis pro Person: _____

Bitte diesen Coupon ausschneiden und einsenden an:

Kleinmoor-Kreuzfahrten • Souverän Leserreise • Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal
Telefonische Information: (04561) 396-100

Euro-Stabilität, Staatsverschuldung, Sparpaket und Steuerpolitik. Bundesfinanzminister **Dr. Wolfgang Schäuble** im Souverän-Interview



Die Finanzen beim erfahrensten Kabinettsmitglied in guten Händen: „Die richtigen Lehren aus der Krise ziehen“

Souverän: Das italienische Parlament hat Ende Juli grünes Licht zum Euro-Rettungsschirm gegeben, damit ist der Sicherungsfonds im Notfall voll einsatzfähig. Die Gelder aus diesem Sicherungsfonds müssen, wenn sie abgerufen werden, als Kredite am Kapitalmarkt aufgenommen werden. Hoch verschuldete Länder helfen auf diese Weise anderen hoch verschuldeten Ländern. Wie lange kann diese Spirale der Verschuldung eigentlich gut gehen?

Schäuble: Wir haben den Euro-Schutzschirm geschaffen, um die Stabilität unserer Gemeinschaftswährung in einer Notsituation zu sichern – und nicht um eine unsolide Haushaltspolitik einzelner Euro-Länder zu belohnen oder um Geldgeschenke zu verteilen. Im Gegenteil, eine Hilfe gäbe es genauso wie im Falle Griechenlands nur in Verbindung mit sehr harten Sparauflagen, deren Einhaltung streng kontrolliert würde. Mit dem Euro-Schutzschirm haben wir vielmehr verhindert, dass die Krise von Griechenland auf andere Länder der Eurozone übergreifen konnte und der Euro geschwächt wird. Das

geschah in unserem ureigenen Interesse. Wir alle profitieren von einer von einer stabilen Gemeinschaftswährung. Sie ist gerade mit Blick auf die exportorientierte deutsche Wirtschaft ein zentraler Grundstein für Wachstum und Wohlstand in unserem Land.

Gestern Griechenland, morgen Spanien oder Irland? Der EU-Rettungsschirm hat zwar etwas zur Beruhigung der Lage beigetragen, doch reagieren die Finanzmärkte weiterhin nervös auf jede Bonitätsprüfung einzelner Länder. Was muss dauerhaft geschehen, um das Vertrauen der Finanzmärkte wieder herzustellen? Alle Mitgliedstaaten der Eurozone stehen in der Verantwortung, das Vertrauen in die Stabilität der Gemeinschaftswährung nachhaltig durch eine solide Finanz- und Haushaltspolitik zu stärken. Es gilt ein glaubwürdiges Signal zu senden, dass die richtigen Lehren aus der Krise gezogen wurden. Um Haushaltskrisen in Europa zukünftig besser vorzubeugen, müssen alle Euroländer ihre Haushalte sanieren und ihre Defizite abbauen. Wir brauchen

zudem strengere Regeln und eine wirksamere finanzpolitische Überwachung. Zukünftig müssen wir Fehlentwicklungen in einzelnen Mitgliedsländern frühzeitig erkennen und auch wirksam betrafen können. Die Bundesregierung ist dabei in engem Schulterschluss mit Frankreich eine treibende Kraft hinter den laufenden Reformanstrengungen in Europa.

Fast alle westlichen Staaten betreiben seit Jahrzehnten eine kontinuierliche Verschuldungspolitik. Da die Staatsverschuldung dank der Zinseszinsformel exponentiell ansteigt, engen Zins und Tilgung die politischen Gestaltungsmöglichkeiten in vielen Haushalten bereits jetzt sehr stark ein. Schafft die nun in der Verfassung verankerte Schuldenbremse (siehe Kasten) in Deutschland die Trendwende?

In den vergangenen Jahren haben wir aufgrund der größten Wirtschafts- und Finanzkrise seit 80 Jahren in Deutschland einen deutlichen Anstieg der Staatsverschuldung hinnehmen müssen. In der Krise war es richtig, mit staatlichen Maß-

Kinderpolice

Sichern Sie die Zukunft Ihres Kindes/Enkelkindes –
legen Sie schon heute den Grundstein.

Mit der VPV Power-Rente schenken Sie Ihrem Kind/Enkelkind finanzielle Sicherheit für die Zukunft – vom ersten Auto bis zur Rente. Legen Sie jetzt den Grundstein! Nutzen Sie die hohen Renditechancen, Ertragssicherheit und Beitragsgarantie. Denn wer früh anfängt zu sparen, erhält durch Zins und Zinsezins ein richtiges Vermögen. Damit kann sich Ihr Kind/Enkelkind seine Wünsche erfüllen und eine lebenslange Rente ist garantiert. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch.

VPV

Der Vorsorgeberater seit 1827

Die VPV, der Partner der Senioren-Union

Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder
per Fax an 018 03/45 55 34 99*. Sie erreichen uns
auch telefonisch unter 018 03/45 55 34 25*

*1,00 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,47 €/Min.

Informieren Sie mich schriftlich über die

- VPV Power-Rente VPV Power-Riester
 VPV Power+VL

VPV VERSICHERUNGEN
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

Name/Vorname

Straße/Hausnr.

PLZ/Ort

Telefon

Beruf

Geburtsdatum

E-Mail

nahmen entgegenzusteuern, um den Wachstumseinbruch abzumildern und Arbeitsplätze zu sichern. Aber nach der Krise müssen diese krisenbedingt hohen Defizite wieder abgebaut werden. Sonst besteht die Gefahr einer Schuldenspirale, die gemeinsam mit der demographischen Entwicklung den Spielraum für die nachfolgenden Generationen immer weiter einschränkt. Die hohe öffentliche Verschuldung ist insbesondere Tatsache geschuldet, dass in den vergangenen Jahrzehnten stets mehr ausgegeben als eingenommen wurde – gerade auch in wirtschaftlich guten Zeiten. Jeder weiß, das kann auf Dauer nicht funktionieren. Mit der Schuldenbremse sind wir nun durch unsere Verfassung gezwungen, solide zu haushalten. Dabei wird der Staat auch in Zukunft in Notsituationen handlungsfähig sein, aber in guten Zeiten werden wir entsprechend vorsorgen müssen.

Wie die rot-grüne Landesregierung in NRW gerade mit einer Rekord-Neuverschuldung vorexerziert, scheint der Sparwille in der Politik trotz den Lehren der Finanzkrise nicht gerade ausgeprägt. Auch einige Bundesministerien wollen laut Zeitungsberichten die im Rahmen des 80-Milliarden-Euro-Sparpakets beschlossenen Etatkürzungen nicht komplett mittragen. Welche Möglichkeiten hat eigentlich ein Finanzminister, seine Ressortkollegen "auf Linie" zu bringen? Die Haushaltspolitik der rot-grünen Landesregierung in NRW ist verantwortungslos und steht in der Tradition zur Verschuldungspolitik, die die SPD seit den 70er Jahren verfolgt. Die christlich-liberale Koalition hingegen eint das Ziel, die Zukunftsfähigkeit unseres Landes mit soliden Staatsfinanzen zu sichern. Denn nachhaltiges Wachstum und wirtschaftlicher Wohlstand lassen sich auf Dauer nicht auf Pump finanzieren. Die Bundesregierung hat deshalb gemeinsam ein umfassendes Konsolidierungspaket beschlossen und ich kenne niemanden in der Bundesregierung, der das vereinbarte Sparvolumen nachträglich in Zweifel gestellt hat. Dass man über die konkrete Ausgestaltung einzelner Details diskutiert hat, bedeutet nicht, dass man sich nicht in der Sache selbst einig ist. Aber in der parlamentarischen Sommerpause wird manche Diskussion über einzelne Sachfragen gerade in den Medien gerne überbe-

wertet und zum Sommertheater aufgebaut. Das Kabinett hat Anfang September die notwendigen gesetzlichen Grundlagen beschlossen und in die parlamentarische Beratung gegeben. Dies ist Beleg dafür, dass die Bundesregierung ihre Ankündigungen auch in die Tat umsetzt.

Das Sparpaket der Bundesregierung sieht ein wenig nach Mogelpackung aus, besteht es doch zu einem nicht unwesentlichen Teil aus der geplanten Erhebung neuer Steuern wie der Luftverkehrsabgabe oder der Brennelementsteuer. Gibt es wirklich nicht noch mehr echte Sparmöglichkeiten?

Das Sparpaket ist keine Mogelpackung, denn wir konsolidieren überwiegend auf der Ausgabenseite. Entscheidend ist, dass wir mit Augenmaß sparen und unsere Wachstumschancen auch für die Zukunft bewahren. Wir haben uns sehr genau überlegt, wo Einsparungen sinnvoll möglich sind und in welche Zukunftsfelder wie z.B. Bildung oder öffentliche Infrastruktur wir weiter investieren müssen. Klar ist: Da die Sozialausgaben über 50 Prozent des Bundeshaushalts ausmachen, kann nachhaltige Konsolidierung ohne Veränderungen bei diesen Ausgaben nicht gelingen. Hier war uns wichtig, dass die Menschen geschützt bleiben, die an ihrer Situation nicht mehr ändern können, wie z.B. Rentnerinnen und Rentner. Deshalb haben wir uns insbesondere für Maßnahmen ent-

Schuldenbremse

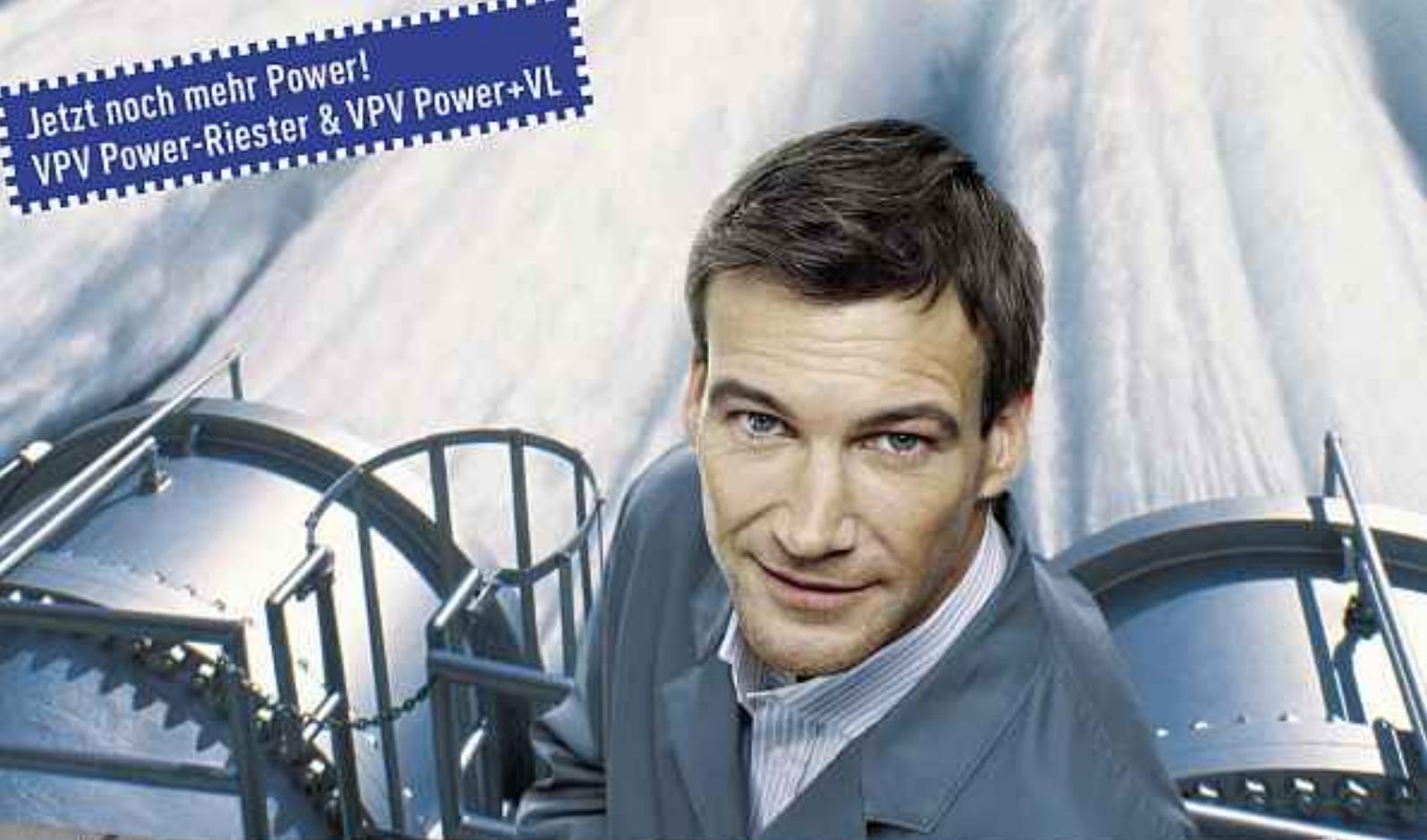
Als Schuldenbremse wird in Deutschland eine Regelung bezeichnet, die die Föderalismuskommission Anfang 2009 beschlossen hat. Nach dieser Regelung soll die strukturelle, also nicht konjunkturbedingte Nettokreditaufnahme des Bundes ab dem Haushaltsjahr 2011 maximal 0,35 Prozent des Bruttoinlandsproduktes betragen. Ausnahmen sind bei Naturkatastrophen oder schweren Rezessionen gestattet. Im Stabilitäts- und Wachstumspakt der EU verpflichten sich die Mitgliedsländer prinzipiell zu einer Neuverschuldung von maximal drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes.

schieden, die die Arbeitsanreize für Arbeitslose verstärken, damit diese zukünftig ihr Leben wieder besser in die eigene Hand nehmen können. Insgesamt haben wir dafür Sorge getragen, dass die Lasten des Sparpakets fair verteilt werden: Auch die öffentliche Verwaltung und die Wirtschaft leisten einen deutlichen Beitrag. Maßnahmen wie z.B. der geplante Abbau von Subventionen bei den Energiesteuern oder die ökologische Luftverkehrsabgabe sind dabei sinnvolle Ergänzungen zu den Einsparungen auf der Ausgabenseite.

Vor allem von politisch linker Seite wird gebetsmühlenhaft gefordert, die sog. Besserverdienenden stärker zur Kasse zu bitten. Laut einer aktuellen DIW-Studie zur Schere zwischen Arm und Reich gelten bereits Menschen mit einem Netto-Monatseinkommen ab 2.672 Euro zur Oberschicht. Das entspricht einem Brutto-Jahresgehalt von rund 60.000 Euro, das bereits heute einer beträchtlichen Steuer- und Abgabenbelastung unterliegt. Wird die Steuerpolitik diese Einkommensgruppen in den nächsten Jahren tatsächlich noch stärker belasten (müssen)?

Zunächst einmal stelle ich fest, dass unser Land durch eine sehr erfolgreiche Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik weitaus besser durch die Finanzmarktkrise gekommen ist, als wir es noch vor einem Jahr erwarten konnten. Unsere Erfolge, vor allem bei der Beschäftigungspolitik, entlasten auch die Sozialkassen in erheblichem Maße. Bei der Steuerbelastung sehe ich sehr genau, dass das obere Viertel der Steuerpflichtigen – gemessen an der Höhe der Einkünfte – bereits gut drei Viertel des Lohn- und Einkommensteueraufkommens trägt. Es ist daher nicht Politik der christlich-liberalen Koalition, die Leistungsträger unserer Gesellschaft stärker zur belasten, etwa über Steuererhöhungen. Im Gegenteil: Wir werden auch in den nächsten Jahren Verbesserungen für die Steuerzahler erreichen. Und zwar durch Steuervereinfachungen in unserem zum Teil sehr komplizierten Steuersystem, von denen alle Steuerzahler profitieren. Bereits im Herbst wird das Bundesfinanzministerium Vorschläge für spürbare Steuervereinfachungen vorlegen. Mit sinnvollen Steuervereinfachungen erreichen wir oft mehr für die Bürgerinnen und Bürger als mit pauschalen Steuersenkungen. <

Jetzt noch mehr Power!
VPV Power-Riester & VPV Power+VL



Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Die VPV Power-Rente ist eine Revolution auf dem deutschen Versicherungsmarkt. Denn nur sie bietet die hervorragende Kombination aus Beitragsgarantie, hohen Renditechancen und Ertragsicherheit in einem Produkt. Wie wir das genau machen? Das erklären wir Ihnen gerne ausführlich. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch über unser Servicetelefon 0 18 03/45 55 34 25* oder unter www.vpv-power-rente.de



Der Vorsorgeberater seit 1827

VPV Power-Rente
Die Neuerfindung der Altersvorsorge.

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an 0 18 03/45 55 34 99*. Sie erreichen uns auch telefonisch unter 0 18 03/45 55 34 25*

*1,00 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,47 €/Min.

Informieren Sie mich schriftlich über die
 VPV Power-Rente VPV Power-Riester
 VPV Power+VL

VPV VERSICHERUNGEN
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

Name/Vorname _____

Straße/Hausnr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ Beruf _____

Geburtsdatum _____ E-Mail _____

Die Einführung der gemeinsamen europäischen Währung vor über zehn Jahren war ein bedeutender Schritt der weiteren Integration Europas. Doch zurzeit bangen die Menschen um die Stabilität der neuen Währung.



Europäische Währungsunion:

Ist der Euro noch sicher?

Modellvorlage für die Euro-Einführung waren die Erfahrungen Deutschlands mit einer unabhängigen Zentralbank und die Stärke der D-Mark: niedrige Neuverschuldung, niedrige Inflationsrate, unabhängige Geld- und Währungspolitik.

Die Diskussion um den Maastrichter Vertrag, der den Euro begründet hat, hat von 1992 bis 1997 deutlich gemacht, dass in der Europäischen Währungsunion die Haushalts- und Finanzpolitik dezentral in der Verantwortung der Mitgliedsstaaten stattfindet, die Geld- und Währungspolitik aber zentral in der Verantwortung der Europäischen Zentralbank unabhängig gestaltet wird. Der Stabilitäts- und Wachstumspakt, der auf Druck Deutschlands 1997, vor Inkrafttreten des Maastrichter Vertrages beschlossen wurde, war das Bindeglied zwischen diesen beiden Verantwortlichkeiten der künftigen gemeinsamen Währung.

Die Beitrittskriterien zur Eurozone sind gesondert festgelegt worden: eine stabile

Währungsrelation im Rahmen des Europäischen Währungssystems II, maximale Gesamtverschuldung von 60% des Sozialprodukts, eine maximale Neuverschuldung von drei Prozent, niedrige Inflationsraten und eine reale Konvergenz der Wirtschaftsentwicklung. Um dies zu gewährleisten, wurde ein System der Haushaltsüberwachung und der Sanktionen verabschiedet, das bei Verstößen insbesondere vorbeugend aber auch korrigierend eingreifen sollte.

Auf der Grundlage dieses Stabilitäts- und Wachstumspakts hat sich der Euro zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Er ist heute nach innen stabil (wegen der seit Einführung sehr niedrigen Inflationsrate, die unter der der D-Mark-Zeiten liegt) und nach außen stabil (wegen des hohen Wertes im Verhältnis zu anderen Währungen, insbesondere zum Dollar).

Gleichwohl ist aufgrund der Debatte um den Verschuldungsstand der Eurostaaten der Euro von seinem Höchstwert bei 1,50 Dollar in den letzten Wochen auf 1,20

Dollar gesunken. Dies ist aber kein Grund zur Beunruhigung, da der Gleichgewichtspreis (bei dem die Währungen gemessen an ihrer Kaufkraft gerecht beurteilt werden) bei ca. 1,15 Dollar pro Euro liegt. Ein überbewerteter Euro verbilligt zwar Importe, insbesondere für Energie, verteuert aber die Exporte aus Deutschland. Deutschland ist einer der Industriestaaten weltweit, die einen beachtlichen Teil ihres Wohlstandes im Export verdienen müssen.

Vom Euro haben bislang alle profitiert. Deutschland, weil es einen Teil seiner Exporte auf der Grundlage stabiler Währungsverhältnisse innerhalb der Europäischen Union tätigen konnte. Aber auch die anderen Länder der Eurozone, weil sie in den Genuss niedriger Zinsen für ihre Staatsanleihen gekommen sind. So lagen die Zinsen, die die Staaten für Verschuldung bezahlen mussten, vor der Euroeinführung in einigen Ländern über 10% Punkte über dem deutschen Niveau, so z.B. in Italien und in Griechenland. Die

gemeinsame Europäische Währung hat dieses Zinsgefälle weitgehend abgebaut, sodass insbesondere die südeuropäischen Staaten in der Lage waren, sich zu weit aus niedrigeren Zinsen (auf deutschem und französischem Niveau) zu verschulden. Dies war deshalb verführerisch, weil die zugesagten und geforderten Reformen damit weniger dringlich geworden sind. Im Falle Griechenlands kommt hinzu, dass Griechenland erst verspätet der Eurozone beigetreten ist, im Mai 2000, auf der Grundlage offensichtlich unvollständiger Daten.

Verantwortlich für die Nichteinhaltung des Stabilitäts- und Wachstumspakts war allerdings nicht Griechenland, sondern es waren Deutschland und Frankreich, die zu Zeiten der Rot-Grünen Bundesregierung mehrfach gegen die Maastrichter Kriterien verstoßen haben und die deshalb von der Europäischen Kommission einen blauen Brief erhalten haben, bzw. erhalten sollten. Insbesondere in den Jahren 2003 und 2004 haben Deutschland und Frankreich, die beiden größten Mitgliedsstaaten der Eurozone, mit einem Wirtschaftspotential von fast 45%, mit ihrer Sperrminorität (mit Luxemburg und Griechenland) den blauen Brief abgewehrt und damit faktisch für sich selbst den Stabilitäts- und Wachstumspakt außer Kraft gesetzt.

Die Kommission war damals nicht bereit, dies widerspruchslos hinzunehmen, Sie hat deshalb den verantwortlichen Finanzministerrat (ECOFIN-Rat) vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt und Recht bekommen. Das Ergebnis war ein geänderter und aufgeweichter Stabilitäts- und Wachstumspakt, der im Mai 2005 (noch vor der Bildung der großen Koalition in Berlin) verabschiedet wurde. Die Federführung hatte dabei der damalige Finanzminister Hans Eichel.

Auf der Grundlage dieses Stabilitäts- und Wachstumspakts sind zwar bei übermäßig verschuldeten Staaten Verfahren eingeleitet worden, doch in der Konsequenz gab es keine spürbaren Sanktionen. Viele Staaten der Eurozone haben nach dem Fehltritt der beiden Größten ebenfalls Ihre Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung zurückgefahren. Dies ging solange gut, bis die von den USA herkommende Finanzmarktkrise plötzlich die Wirtschaftsverhältnisse in der Welt durcheinander gewirbelt hat. Die großen Ban-

kenrettungspakete weltweit, die Konjunkturförderprogramme, die bis zu 27% des Sozialproduktes erreicht hatten, haben zwar die Weltwirtschaft einigermaßen stabilisiert, aber gleichzeitig offengelegt, dass die Staaten sich über alle Maßen hinweg verschuldet haben.

Griechenland ist dabei ein unrühmliches Beispiel, da die Griechen es trotz der Mitgliedschaft in der Eurozone versäumt haben, die notwendigen Reformen im öffentlichen Bereich, bei der Besteuerung ihrer Bürger, aber auch auf vielen anderen Feldern anzugehen. Das erste Griechenland-Rettungspaket, das beschlossen wurde, stellt Griechenland nunmehr drei Jahre frei vom Druck der Finanzmärkte, indem die Umschuldung und Neuverschuldung von den Mitgliedern



Dr. Werner Langen

Der Autor Dr. Werner Langen (60), MdEP seit 1994 und Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung, ist Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament
www.cducusu.eu

der Eurozone garantiert werden. Voraussetzung war ein umfangreiches und hartes Sanierungsprogramm, die Beteiligung des IWF und die entsprechenden Beschlüsse, die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel fast im Alleingang durchsetzen musste.

Der zweite Teil dieses Eurorettungsschirms ist vorsorglich beschlossen worden und hat ein Gesamtvolumen von 750 Milliarden Euro. Immerhin hat diese gewaltige Kraftanstrengung die Märkte beruhigt und über die strikten Sparauflagen, nicht nur für Griechenland, sondern auch für andere Staaten, z.B. Spanien, Frankreich, Italien, Großbritannien (als Nichtmitglied der Eurozone) bewirkt, dass sich die Diskussion um die Stabilität der Euromitgliedsstaaten versachlicht hat und für die Sanierung der Staatshaushalte der Mit-

gliedsstaaten der Europäischen Union zusätzliche Zeit gewonnen wurde.

Insgesamt stehen die 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union im Jahre 2010 vor einem gewaltigen Berg an Neuverschuldung. Bei einem Sozialprodukt von 12000 Milliarden Euro beträgt die vorgesehene Neuverschuldung ca. 960 Milliarden Euro, dies entspricht acht Prozent des Sozialproduktes und liegt damit nicht nur geringfügig, sondern extrem über der Grenze von drei Prozent im Maastrichter Vertrag. Eine bescheidene Konjunkturerholung kann deshalb auf keinen Fall dazu benutzt werden, weitere Ausgabenprogramme zu kreieren, sondern muss konsequent für den Schuldenabbau eingesetzt werden, so wie dies in Deutschland die vor kurzem in der Verfassung verankerte Schuldenbremse vorschreibt. Insgesamt werden diese Maßnahmen, wenn sie in Zukunft verbunden sein werden mit einer Insolvenzordnung für Staaten, die eine Beteiligung der Gläubiger bei Forderungsausfall beinhalten muss, in der Lage sein den Euro zu stabilisieren.

Wenn der politische Wille zur Einhaltung der gemeinsamen Regeln, zur Haushaltskonsolidierung und zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit anhält und durchgesetzt wird, dann habe ich persönlich keine Zweifel, dass der Euro eine dauerhafte Erfolgsgeschichte werden wird. Dass vorübergehende Maßnahmen möglicherweise hart an der Grenze des rechtlich zulässigen und mit einer Menge von Fragezeichen versehen sind, ist dabei unvermeidbar.

Erst wenn auf Dauer aus der Währungsunion eine Transferunion werden sollte, dann ist höchste Vorsicht geboten. Auf der anderen Seite wird die Integration des Europäischen Binnenmarktes mit einer gemeinsamen Währung natürlich auch eine moderate Angleichung diverser sozialer Vorschriften erfordern, etwa als Konsequenz aus der demographischen Entwicklung in Europa. Über Fragen einer Sozialunion wird man in den nächsten Jahren intensiver nachdenken müssen. Die Diskussion hat allerdings auch deutlich gemacht, dass wir nicht weniger, sondern eher mehr Europa brauchen. Gerade die ältere Generation weiß, dass die Europäische Union ein Friedens- und Wohlstandsprojekt ist, das auf den Trümmern zweier Weltkriege gegründet wurde ...

◀

REISETERMINE:

**17.11. bis
24.11.2010**

und

**02.02. bis
09.02.2011**

Verlängerungswoche bei beiden Terminen möglich

REISELEISTUNGEN:

- Flug* nach Malta und zurück mit der Air Malta in der Economy-Class
 - Flughafensicherheitsgebühren und Kerosinzuschläge von z.Zt. EUR 32,- bis EUR 46,- (je nach Abflughafen, Stand 08/10, evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
 - Transfers Flughafen / Hotel / Flughafen
 - 7 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel (Landeskategorie) San Antonio & Spa im Doppelzimmer mit Bad / DU, WC
 - Halbpension
 - Ausflüge und Besichtigungen lt. Programm inklusive sämtlicher Eintrittsgelder
 - Besuch des Konzertes in der St. John's Co-Cathedral inkl. Transfers
 - Örtliche, deutschsprachige Reisebetreuung bei den Ausflügen
 - Terramundi-Reisebegleitung
 - Insolvenzversicherung
 - Umfangreiches Reise-Informationsbuch
- *=Flüge möglich ab/bis Berlin-Tegel, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Leipzig#, München, Stuttgart# und Zürich (#= nur möglich im November)

REISEPREISE:

765,-

Preis p. P. im Doppelzimmer* EZ-Zuschlag: EUR 120,- / Woche
Verlängerungswoche p. P. im DZ* inkl. Halbpension: EUR 210,- (*= bei Zweierbelegung)
Grundpreis mit Flügen ab/bis **München**
 Zuschlag p.P. für Flüge ab/bis: **Frankfurt, Stuttgart#** und **Zürich**: EUR 20,-
Berlin-Tegel, Düsseldorf, Hamburg und **Leipzig#**: EUR 30,-

Malta



Im Hintergrund erhebt sich die St. John's Co-Cathedral, Ihr exklusiver Konzertsaal.

Erlebnis, Kultur und Erholung - das alles bietet Ihnen dieses außergewöhnliche Reiseerlebnis im Kreise der Senioren-Union. Das kleine Eiland Malta bietet viel Sehenswertes, wie Sie bei Ihren Ausflügen mit deutschsprachiger Reiseleitung erleben werden.

Immer wieder begegnen Ihnen Spuren jener Zeit, als die Kreuzritter die Insel zu einer uneinnehmbaren Festung ausbauten. Es entstanden mächtige Bastionen, prächtige Paläste und reich verzierte Gotteshäuser. Auch die St. John's Co-Cathedral stammt aus jener Epoche.

Maltas Hauptkirche wird an einem Abend Ihrer Reise zum exklusiven Konzertsaal. Chor und Orchester des „Collegium Musicum Malta“ präsentieren Ihnen ausgewählte Werke des Ausnahme-Komponisten Joseph Haydn. Es erklingen u.a. die „Paukenmesse“ und Auszüge aus dem Oratorium „Die Schöpfung“.

Den idealen Rahmen für entspannte Stunden bietet das milde Mittelmeer-Klima und das komfortable 4-Sterne-Hotel. Gönnen Sie sich dieses schöne Reiseerlebnis im Kreise der Senioren-Union. Zwei Termine stehen Ihnen zur Wahl. Fliegen Sie mit!

DAS KONZERT:

Mit dem Konzert in der St. John's Co-Cathedral ehren wir einen der wohl größten Komponisten der Musikgeschichte.

(Franz) Joseph Haydn war schon zu Lebzeiten einer der führenden österreichischen Komponisten der Wiener Klassik. Er gilt als „Vater“ der klassischen Sinfonie und des Streichquartetts. Er erfand auch die Sonatenrondoform, die Variationsform mit zwei Themen, und er war der erste bedeutende Komponist, der Fuge und kontrapunktische Elemente in die klassische Form einbrachte.

Unter der Leitung von Dr. Maestro Dion Bhagiar, dem Leiter des Musikkonservatoriums an der Universität von Malta, werden bei einer abendlichen Aufführung in der prächtigen Kulisse der St. John's Co-Cathedral sakrale Werke von Haydn erklingen - darunter Auszüge aus dem Oratorium „Die Schöpfung“.



Chor und Orchester in prächtiger Kulisse.



Mit exklusivem Konzert zum Gedenken an den Komponisten Joseph Haydn.

Besichtigungen:

Erlebnisreiches Ausflugsprogramm



Kultur:

Exklusives Konzert in einmaliger Kulisse



Erholen:

Mildes Klima, komfortables 4-Sterne-Hotel



San Antonio Hotel & Spa****

Lage: Das 4-Sterne-Hotel liegt an der Saint Paul's Bay und ist nur durch die Uferstraße vom Felsstrand des Meeres getrennt. In unmittelbarer Umgebung befinden sich Unterhaltungsmöglichkeiten, Geschäfte, Restaurants und Bars sowie eine Busstation.

Ausstattung: Großzügig gestaltete Eingangshalle mit Rezeption und Sitzcken, Lift, Hauptrestaurant und Bistro/Café, Bar, Süßwasser-Außen-Swimmingpool mit Sonnenterrasse, separates Kinderbecken, Spielplatz, Innen-Hallenbad mit Jacuzzi, Fitness-Center mit Sauna (tlw. gegen Gebühr).

Zimmer: Auf 5 Etagen befinden sich 291 Zimmer (einschl. 10 Suiten), die alle geräumig und komfortabel eingerichtet sind. Sie sind mit Bad/Dusche, WC, Klimaanlage, Radio, Direktwahl-Telefon, Satelliten-TV, Haarföhn, Kühlschrank und Balkon oder Terrasse ausgestattet.

Essen: Reichhaltiges Frühstücksbuffet, Abendessen meist in Buffetform.

Besichtigungen
in mildem Klima!



Das Meer ist allgegenwärtig auf Malta.

REISEVERLAUF:

1. Tag: Flug vom gebuchten Flughafen nach Malta. Dort empfängt Sie die örtliche Reisebetreuung und begleitet Sie zum Check-In im Hotel San Antonio & Spa.

2. bis 7. Tag: Im Preis sind bereits vier Ausflüge enthalten (2 ganztägige und 2 halbtägige, siehe Beschreibung „Inklusiv-Ausflüge“). Während Ihres Aufenthaltes nehmen Sie an dem exklusiven Konzert mit ausgewählten Werken von Joseph Haydn in der St. John's Co-Cathedral teil. Die restliche Zeit steht Ihnen zum Erholen oder für eigene Unternehmungen zur freien Verfügung.

8. Tag: Transfer zum Flughafen und Rückflug - es sei denn, Sie haben die Verlängerungswoche gebucht.



Musikgenuss im exklusiven Konzertsaal.

INKLUSIV-AUSFLÜGE:

Folgendes Besichtigungsprogramm ist im Preis enthalten:

1/2 Tag: Halbtagesausflug in die Hauptstadt Valletta. Bei einem Rundgang durch die historische Stadt erleben Sie Geschichte auf Schritt und Tritt. Von den hoch über dem Hafen gelegenen Upper Baracca Gardens haben Sie zunächst einen herrlichen Blick auf den Grand Harbour und die imposanten Befestigungsanlagen. Ihr Weg führt Sie weiter zur prächtigen Kathedrale des Hl. Johannes und über die Republic Street zum Großmeisterpalast mit dem alten Parlamentssaal, der mit herrlichen Gobelins geschmückt ist.

1/1 Tag: Ganztagesausflug, der mit Ihrem Besuch der ehemaligen Inselhauptstadt Mdina beginnt. Die „Stille Stadt“ wurde auf dem höchsten Punkt der Insel errichtet. Erleben Sie den Reiz der über 4.000 Jahre alten Stadt bei einem geführten Rundgang mit schönem Ausblick.

Der nächste Stopp ist an den **Dingli-Klippen** vorgesehen, wo die kalkweißen Felsen fast 200 Meter senkrecht ins Meer stürzen. Bei einem Besuch im Kunsthandwerkerdorf **Ta' Qali** haben Sie danach Gelegenheit, maltesischen Künstlern beim Arbeiten über die Schulter zu sehen.

Im benachbarten **Attard** laden wir Sie ein zu einem Rundgang durch die **St. Anton's Gardens**. In diesem botanischen Garten befindet sich auch der Palast des maltesischen Staatspräsidenten. Letzter Besichtigungspunkt des heutigen Tages ist **Mosta**. Hauptattraktion dieses Ortes ist der imposante Kirchenbau. Die mächtige Kuppel ist mit 54 Metern Durchmesser die viertgrößte Europas und entging im Krieg wie durch ein Wunder der Zerstörung.

1/2 Tag: Halbtägige **Hafenrundfahrt** durch den Grand Harbour, bei der Sie u.a. die beeindruckenden Befestigungsanlagen der Forts St. Elmo und St. Angelo sowie die bedeutende Schiffswerft des größten Naturhafens Europas bestaunen können.

1/1 Tag: Ganztagesausflug, der mit einem Einblick in die frühe Kulturgeschichte Maltas beginnt. In der „Höhle der Finsternis“, **Ghar Dalam**, wurden zahlreiche fossile Überreste verschiedener Tierarten gefunden, die vor etwa 10.000 Jahren noch auf Malta lebten. Dann besuchen Sie in **Hagar Qim** eine Anlage aus der Epoche der Tempelbauer.



Der imposante Kirchenbau in Mosta.

Weiter geht es zum idyllischen Fischerdorf **Marsaxlokk**. Der Heimathafen der maltesischen Fischer erhält durch die bunt bemalten Boote ein malerisches Aussehen und ist ein beliebtes Fotomotiv. Am Nachmittag besuchen Sie die noch unbekannteren „3 Städte“ **Vittoriosa, Senglea und Cospicua**. Sie gelten als die Wiege der maltesischen Geschichte, denn hier waren die ersten Befestigungsanlagen auf Malta zu finden. Vittoriosa, die „Siegreiche“, mit dem Fort St. Angelo diente den Kreuzrittern bei der großen Belagerung durch die Türken als Stützpunkt bei der Verteidigung Maltas.



Xlendi, Heimathafen der Fischer Gozos.

Folgender Ausflug kann nur auf Malta gegen Aufpreis bei der Reiseleitung zusätzlich gebucht werden:

► **1/1 Tag:** Ganztagesausflug zur Schwesterinsel Maltas, **Gozo**. Ihre Rundfahrt führt Sie zunächst zu den Megalith-Tempeln von Ggantija und zum Azur Window. Dieser Felssims ruht auf einem ca. 40 Meter hohen Felspfeiler und ragt majestätisch ins Meer hinein. Danach besuchen Sie die Inselhauptstadt Victoria mit der mächtigen Zitadelle. Bevor Sie mit der Fähre zurück nach Malta fahren, machen Sie noch einen Abstecher zur kleinen Bucht von Xlendi.

Auskunft und Buchung nur hier:



Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Tel.: 0 23 69 / 9 19 62 - 0

Fax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33

E-Mail: info@terramundi.de

web: www.terramundi.de

Kostenlose Service-Nummer

Tel.: **0800 - 8 37 72 68**

Beachten Sie bitte:

Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige nur ihren gültigen **Personalausweis** oder **Reisepass**. • Die Mindestteilnehmerzahl, die bis 6 Wochen vor Reisebeginn erreicht sein muss, beträgt 25 Personen je Termin. • Die Seniorenunion und Souverän treten nur als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

TERRAMUNDI GmbH

Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Telefax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33

E-Mail: info@terramundi.de

Web: www.terramundi.de



Malerischer Fischerhafen Marsaxlokk.

JA, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise nach **MALTA** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift)	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
Telefon mit Vorwahl	E-Mail
Name, Vorname (Teilnehmer/in 2)	Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH - auch im Namen der/des Mitreisenden - an.

Ort, Datum, Unterschrift

Reiseziel: MALTA mit Konzert

Termin: 17.11. - 24.11.10

02.02. - 09.02.11

Preise: EUR 765,- p.P. DZ*

EZ-Zuschlag EUR 120,- pro Woche

VL-Woche# inkl. HP EUR 210,-

(* = bedarf der Bestätigung durch den Veranstalter Terramundi)

Gewünschte Flüge* ab/bis:

*bitte evtl. Zuschläge beachten

Unten bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen:

DZ = Doppelzimmer* (* = bei Zweierbelegung)

EZ = Einzelzimmer

VL = Verlängerungswoche

RV = Reiserücktrittskosten-Vers.

EUR 29,- 1. Woche

EUR 36,- inkl. VL-Woche

Teiln. 1 DZ EZ VL RV

Teiln. 2 DZ EZ VL RV



Dr. Michael Borchard

www.kas.de

NRW-Landtagswahl 2010:

Der Wähler und seine „Patchwork-Ideologie“ ...

Bei der nordrhein-westfälischen Landtagswahl im Mai führen CDU und SPD ihr jeweils schlechtestes Ergebnis seit 1950 ein. Souverän sprach über die Ursachen mit **Dr. Michael Borchard**, Hauptabteilungsleiter Politik und Beratung bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin

Souverän: Die CDU verlor 260.000 Wähler an das linke Lager, 460.000 an die FDP und vor allem das Nichtwählerlager. Gibt es Erkenntnisse über die jeweilige Motivation dieser Wählergruppen?

Dr. Borchard: Interessant sind hier vor allem die Nichtwähler: Wir wissen viel zu wenig über die Beweggründe von Nichtwählern und sind wegen methodischer Probleme hier noch immer in großen Teilen auf Vermutungen zurückgeworfen. Die wenigen Erkenntnisse die wir haben, zeigen, dass es ein Bündel von unterschiedlichen Motiven für die Nichtwahl und kaum Anhaltspunkte für ein nachhaltiges Nichtwahlverhalten gibt. Insofern gibt es keinerlei Rechtfertigung, von so etwas wie einer „Partei der Nichtwähler“ zu sprechen. Die NRW-Wahl unterscheidet von anderen Wahlen der letzten Jahre allerdings, dass es hier zu einer besonders deutlichen Abwanderung zu den Nichtwählern gekommen ist. Beide großen Volksparteien haben Stimmen in diese Richtung abgeben müssen, die CDU deutlicher als die SPD. Auffällig ist, dass lediglich die Grünen gegen den Trend Stimmen auch aus dem „Lager“ der Nichtwähler hinzugewonnen haben.

Etwa 33 Prozent der Wähler schrieben der CDU eine wirtschaftspolitische Lösungskompetenz zu. Wie ist dieser Wert im Vergleich zu früheren Jahren zu bewerten?

Im Vergleich zur Wahl 2005 verzeichnet die CDU 2010 in diesem Feld nur einen geringen Verlust. Insofern bleibt die Zuschreibung der Kompetenz hier auf ihrer Seite. Allerdings ist es der SPD im Vergleich zur Wahl 2005 gelungen, bei dieser Kompetenzzuschreibung näher an die CDU anzuschließen. Ausschlaggebender waren bei den Kompetenzfeldern aus der Perspektive der Wählerinnen und Wähler für ihre Entscheidung die bildungspolitischen Fragen.

Was spielt für den Wähler die größte Rolle - die wirtschafts- und finanzpolitische oder die Sozialkompetenz, bei der die SPD mit 44 Prozent punkten konnte?

Das ist nicht so sehr eine Frage des „entweder/oder“! Die Wähler folgen hier immer noch in erster Linie den traditionellen Kompetenzzuschreibungen. Das heißt, dass es für die Volksparteien entscheidend wichtig ist, in dem Feld zu punkten oder zumindest keine gravierenden Verluste zu erleiden, das traditionell besonders deutlich zu ihrem „Image“ gehört. Der CDU wird z.B. in der Regel bei den Wahlen kaum jemals in größerem Maße die Sozialkompetenz zugesprochen, das bedeutet, dass es ihr nicht sehr schadet, wenn sie hier Verluste bei den Wahlen zu verzeichnen hat. Wenn die SPD allerdings bei der Sozialkompetenz einen deutlichen Rückgang verzeichnet, dann wirkt sich das auch gravierend auf die Wählerstimmen aus. Umgekehrt gilt das für die Union bei der Wirtschaftskompetenz, die zum traditionellen Bild von unserer Partei gehört, freilich auch.

In Ihrer Wahlanalyse gehen Sie von einer nachlassenden ideologischen Prägung aus, langfristige Orientierungen verblassen, kurzfristige Verärgerungen oder Erwartungshaltungen bestimmen das Wahlverhalten. Heißt das für die Parteien: Außenwirkung ist wichtiger als konzeptionelle Klarheit?





Jürgen Rüttgers

www.juergen-ruettgers.de

Nein, auf keinen Fall! Beides ist wichtig und muss immer gemeinsam gesehen werden. Das, was ich gerade zur Kompetenzwahrnehmung gesagt habe, muss langfristig angelegt sein. Ohne programmatische Prozesse bilden sich solche „traditionellen Images“ der Parteien nicht aus und werden auch nicht erhalten, deshalb bleibt die konzeptionelle Klarheit außerordentlich wichtig und es wäre absurd und gefährlich, irgendetwas anderes anzunehmen. Das gilt ganz besonders für das „C“. Aber es ist zugleich wichtig, wahrzunehmen, dass sich ein nicht unerheblicher Teil der Wechselwähler, wie unsere Forschungen zeigen, inzwischen verstärkt so eine Art "Patchwork-Ideologie" bastelt und sich jeweils solche ideologischen "Versatzstücke" aus dem gesamten politischen "Angebot" zusammensuchen, die sie in ihrer aktuellen Lebenssituation für schlüssig halten, auch wenn das massive logische Brüche nach sich ziehen kann! Konkret bedeutet das, dass neben ihrem normativen Gerüst die emotionalen Eigenschaften von Parteien in Zukunft noch wesentlich wichtiger werden, als sie ohnehin schon immer waren: Dabei spielen Glaubwürdigkeit, Geschlossenheit und Bürgernähe eine besonders wichtige Rolle. Deshalb ist eben auch die Außenwirkung und gelegentlich so etwas wie eine intelligente "Symbolpolitik" wichtig, wenn wir breite Wählerschichten erreichen wollen. <

Jürgen Rüttgers: „Wir müssen jetzt unsere Hausaufgaben machen“

Nachdem Rot-Grün Anfang Juli doch auf eine Minderheitsregierung zusteuerte, schrieb der scheidende Ministerpräsident Jürgen Rüttgers an die Mandats- und Funktionsträger der nordrhein-westfälischen CDU. Souverän dokumentiert Auszüge dieses Briefes.

... Nordrhein-Westfalen erhält nunmehr die denkbar instabilste Regierungskonstellation. ... Hannelore Kraft wird eine Koalition des gebrochenen Wortes anführen. Sie hat vor der Wahl genau dieses Regierungsmodell ausgeschlossen und tut nach der Wahl genau das Gegenteil. ... Es ist enttäuschend, dass wir nach fünf Jahren erfolgreicher Regierungszeit das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürgern nicht mehr erreichen konnten. Wir haben Fehler gemacht. ... Unsere schweren Verluste am 9. Mai haben aber nicht nur eine Ursache; sowohl in Berlin als auch in Düsseldorf haben wir unseren Wählerinnen und Wählern zu viele Gründe für Verdross und Ablehnung geliefert. ... Die Dinge, die falsch gelaufen sind, müssen wir jetzt anpacken.

Wir müssen jetzt unsere Hausaufgaben machen, denn keiner weiß, wie lange sich die neue Regierung im Amt halten kann. Mir ist wichtig, dass wir uns die inhaltlichen Positionen der CDU-NRW genau anschauen. In jenen Politikfeldern, in denen wir mit unseren Positionen nicht mehrheitsfähig sind, müssen wir uns einer kritischen Betrachtung stellen. Der Dialog mit den gesellschaftlichen Gruppen ist damit wichtiger als je zuvor.

Aus den vielen Briefen und E-Mails, die mich seit der Landtagswahl erreicht haben, und aus den vielen Gesprächen, die ich in der Parteiba-

sis führe, leitet sich aber auch immer wieder eine Fragestellung ab: Wofür steht die CDU? Wofür kämpfen wir? Was verteidigen wir? Hier gibt es Klärungsbedarf. Wir müssen unsere Alleinstellungsmerkmale deutlicher benennen. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, als Partei der sozialen Marktwirtschaft, als Union, die alle gesellschaftlichen Gruppen abbildet, als Garant für Freiheit und Sicherheit gleichermaßen, als Europapartei, müssen wir unser Profil schärfen.

Auch die organisatorische Erneuerung der NRW-CDU steht jetzt auf der Tagesordnung. ... Es geht um unser Selbstverständnis als Mitgliederpartei, für die das ehrenamtliche Engagement existenziell ist. Die Mitgliederzahlen sind in den letzten Jahren gesunken. In vielen Parteigliederungen ist der Mittelbau zu schwach. ...In der CDU-NRW müssen Rheinländer und Westfalen, Arbeitnehmer und Mittelständler, Jung und Alt zusammenbleiben. Das, was wir in den letzten Jahren an Gemeinsamkeit und Geschlossenheit erreicht haben, darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Es muss einen geordneten Übergang geben, der nicht alte Wunden aufreißt, sondern neue Chancen für die CDU-NRW eröffnet. ...

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Jürgen Rüttgers

Interview:

Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass es gerecht zugeht ...

Karl-Josef Laumann ist seit Anfang Juli neuer Vorsitzender der CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag. Wie will er den Neuanfang in der Oppositionsrolle gestalten?

Souverän: Herr Laumann, die Landtagswahl im Mai brachte eine bittere Schlappe. Was muss die NRW-CDU grundlegend ändern, um die Macht an Rhein und Ruhr zurückzugewinnen?

Laumann: Nach den deutlichen Verlusten bei der Landtagswahl haben wir eine intensive Wahlanalyse betrieben. Neben hausgemachtem Ärger war es insbesondere die Berliner Regierung, die uns schwer geschadet hat. Schwarz-Gelb im Bund hat sich mehr aufs Streiten als aufs Regieren konzentriert. Das hat dazu geführt, dass wir 330.000 unserer Wähler verloren haben, die einfach nicht mehr zur Wahl gegangen sind. Ich gehe sogar so weit, dass es am 9. Mai nirgendwo in Deutschland eine Bestätigung für Schwarz-Gelb gegeben hätte. Unsere Aufgabe wird es sein, diese Wähler zurückzugewinnen. Deshalb konzentrieren wir uns jetzt auf unsere Aufgabe als Opposition und entwickeln inhaltliche wie personelle Alternativen zu einer von der Linkspartei abhängigen rot-grünen Minderheitsregierung.

Vor allem wanderten treue Wähler aus dem Mittelstand ab. Denkt die CDU zu wenig an die, die Tag für Tag die Steuern erwirtschaften und das Rückgrat dieses Staates bilden?

Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass es gerecht zugeht, sonst verlieren sie den Glauben an die Politik. Es ist kein Geheimnis, dass in Deutschland nicht die Spitzenverdiener, sondern vor allem die Arbeitnehmer und Selbstständige mit einem Durchschnittseinkommen am stärksten durch Steuern und Abgaben belastet sind. Großverdiener kommen aufgrund der Beitragsbemessung bei den Sozialabgaben insgesamt zu einer geringeren Abgabenlast. Gerade das Sparpaket zur

Haushaltskonsolidierung wäre sozial runter geworden, wenn man die höheren Einkommen einbezogen hätte. Damit wäre die soziale Balance deutlicher geworden. Die CDA wird sich dafür einsetzen, dass alle ihren Beitrag zur notwendigen Konsolidierung leisten.

Als CDA-Chef gelten Sie als der "rote Schwarze" und geschätzter Sozialexperte. Wohin soll, wohin kann angesichts der immensen Staatsverschuldung die Reise in der Sozialpolitik gehen?

Im zweiten Halbjahr stehen weitreichende sozialpolitische Entscheidungen an, die die CDA kritisch-konstruktiv begleiten wird. So liegen die Vorschläge zur Gesundheitsreform auf dem Tisch. Ich lehne die Idee der Kopfpauschale ab. Aber das Gesundheitssystem weiterhin allein über Beiträge aus der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu finanzieren, wird in Zukunft nicht mehr

machbar sein. Alle bisherigen Mittel sind weitestgehend ausgeschöpft. Das Gesundheitssystem wird nicht nur aufgrund des demographischen Wandels, sondern auch durch den medizinischen Fortschritt teurer. Dafür muss eine Finanzierung gefunden werden, die Geringverdiener und sozial Schwache nicht benachteiligt. Dazu kommt die Regelung der Hartz IV-Regelsätze insbesondere für Kinder bis Jahresende, die Familienpflegezeit, der Mindestlohn in der Zeitarbeitsbranche, die Entwicklung von Konzepten zur Bekämpfung der Altersarmut: um nur noch auf weitere zentrale Baustellen hinzuweisen.

Wo werden Sie die beinharte Auseinandersetzung mit der rot-grünen Minderheitsregierung suchen und wo ist eine Zusammenarbeit möglich?

Die neue Landesregierung versucht alles das, was wir in den vergangenen fünf Jahren z.B. im Bereich der Schul- und Hochschulpolitik erfolgreich umgesetzt haben, zurückzudrehen. Sie zerstören unser Werk und nennen das dann „Koalition der Einladung“. Ich erkenne da keine Einladung! Andererseits möchte ich nicht, dass die CDU jetzt in Fundamentalopposition geht. Klar ist: Wenn die Regierung etwas vorschlägt, was für unser Land richtig und wichtig ist, werden wir nicht diejenigen sein, die das verhindern. Das darf jedoch keine Einbahnstraße sein. Ich erwarte, dass sich die Regierung ebenso ernsthaft mit unseren Vorschlägen auseinandersetzt. So hoffe ich, dass die SPD zu ihrem Wort steht und mit uns dafür sorgt, dass in Datteln eines der modernsten und emissionsärmsten Kohlekraftwerke der Welt zu Ende gebaut wird. Wir können uns nicht erlauben, eine Investition von 800 Millionen Euro für sinnlos zu erklären. <



Karl-Josef Laumann MdL

www.karl-josef-laumann.de
www.cdu-nrw-fraktion.de

NRW-Generalsekretär Andreas Krautscheid: Mit alter Stärke zu neuen Erfolgen

Die christlich demokratische Union in ganz Deutschland steht in diesen Wochen vor wichtigen Weichenstellungen.

Es wird von unseren Entscheidungen und unserem Verhalten bis zum Ende des Jahres abhängen, ob wir in den Augen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger wieder Respekt und Vertrauen zurückgewinnen können und damit die Grundlagen für die wichtigen Landtagswahlen im nächsten Frühjahr legen.

Denn unser Dilemma, das in allen Umfragen deutlich wird, scheint mir kein regionales Phänomen zu sein, sondern die ganze CDU zu betreffen. Wir in Nordrhein-Westfalen haben dies bei unserer Landtagswahl in aller Deutlichkeit zu spüren bekommen. Trotz einer fünfjährigen Erfolgsgeschichte sind wir im Juni 2010 brutal abgestraft worden. Die saubere Analyse dieses Wahlergebnisses ist für mich der Schlüssel für eine zukünftige Erfolgsgeschichte. Wer zehn Prozent verliert, kann nicht alles richtig gemacht haben. Es gab ohne jeden Zweifel „hausgemachte“ Gründe für dieses Ergebnis. Aber es war auch allgemeiner Verdruss über die Union zu spüren, der sich dann in einer starken Zurückhaltung vieler unserer früheren Wähler geäußert hat: Verdruss mit Ursachen von Berlin bis München.

Wir in der NRW-CDU werden diese Botschaft von über 330.000 Mitbürgern, die ins Nichtwähler-Lager abgewandert sind, sehr ernst nehmen. Ein erster Schritt dazu ist das Bemühen in diesen Wochen, unsere Mitglieder bei der Suche nach einem neuen Landesvorsitzenden so eng wie möglich einzubeziehen. Mir selbst geht es auf Bundes- und auch auf Landesparteitagen jedenfalls so, dass ich mich immer häufiger als „Dekoration“ denn als „Mitwirkender“ fühle. Natürlich ist es richtig, dass wir in einer Mediengesellschaft unsere Parteitage auch medientauglich ausstatten. Das darf aber nicht

dazu führen, innerparteiliche Debatten zurückzudrängen. Generalsekretär Herman Gröhe hat deshalb meine volle Unterstützung mit seinem Vorhaben, auf unserem Wahlparteitag in Karlsruhe auch genügend Zeit für Debatten freizuhalten, etwa zum überaus wichtigen Thema Wehrpflicht.

Eine der meistgelesenen Formulierungen der letzten Monate, von der Parteiführung bis zu Leserbriefen unserer Mitglieder, ist sicherlich die Forderung nach „CDU pur“. Diese Formulierung klingt mir persönlich gelegentlich etwas wohlfeil: Wer wollte dagegen sein, aber was genau ist gemeint? Es ist sicher eine geradezu unvermeidliche Folge von Koalitionsregierungen, sei es im Bund oder in einem Bundesland, dass im Zweifel die Regierungsposition zu einem Thema wahrgenommen wird und nicht die Position einer einzelnen Regierungspartei. Das ist jedenfalls so, wenn gemeinschaftlich und kameradschaftlich regiert und kommuniziert wird, so wie wir uns das öfter wünschen würden...

Nach einer Wahlniederlage wie in NRW besteht jetzt aber die Chance und auch die Pflicht, die Partei klarer zu positionieren und zu konturieren. Das ist in erster Linie kein Marketing-Problem: Saubere, unmissverständliche Kommunikation setzt vorherige interne Klärung der eigenen Position voraus. Diesem Prozess können wir uns nicht entziehen, weder in der Landes- noch in der Bundespolitik. Eine besondere Aufgabe liegt nach meiner Einschätzung darin, die hinter unserer Politik stehenden Werte und Grundüberzeugungen wieder deutlicher zu machen. Kein normales Parteimitglied, kein interessierter Bürger kann bei komplexen Themen, wie z.B. in der Gesundheitspolitik, unsere Lösungsansätze im Detail er-



Andreas Krautscheid

- geboren am 11. Februar 1961 in Wissen/Sieg
 - Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Bonn
 - zugelassener Rechtsanwalt
 - seit 1976 Mitglied der Jungen Union, seit 1980 der CDU
 - seit März 2010 Generalsekretär der CDU Nordrhein-Westfalen
 - seit Mai 2010 Landtagsabgeordneter
 - verheiratet, Vater von zwei Kindern
- www.cdu-nrw.de

klären, er/sie muss es auch nicht; aber „warum“ wir so vorgehen, „warum“ wir so und nicht anders entscheiden, welche Idee dahinter steht, das sollte man erkennen können. Da ist in den letzten Jahren manches zu unscharf geworden. Das müssen wir gemeinsam ändern. Ich bin sicher, dass eine solche Klarheit, eine Besinnung auf die Werte hinter unserer Tagespolitik unserem Ansehen zugutekommen wird und damit auch der Auseinandersetzung mit unseren politischen Gegnern. Gerade in NRW mit einer rot-grünen Minderheitsregierung, die sich abhängig macht von der Gnade der Linkspartei, gerade hier ist die CDU in der Pflicht, in der harten politischen Tagesauseinandersetzung schnellstens wieder Boden unter die Füße zu bekommen. Dabei sind Verlässlichkeit, Respekt und Sachverstand Schlüssel zu alter Stärke und neuen Erfolgen. <

Notizen

19. Landesdelegiertentag in NRW: Rund 200 Delegierte und zahlreiche Gäste kamen zum 19. Landesdelegiertentag der Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen am 26. April 2010 in das Hotel



Überzeugend wiedergewählt: der alte und neue Landesvorsitzende der Senioren-Union NRW, Leonhard Kuckart (78)



Gast auf der 19. Landesdelegiertentagung: NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers. Vierzehn Tage später musste er bei der Landtagswahl an Rhein und Ruhr bittere Stimmenverluste auch unter Rentnern und den Verlust der Macht hinnehmen.

Nikko in Düsseldorf, um den Landesvorstand der Senioren-Union NRW neu zu wählen. Mit einem sehr guten Ergebnis von 90,5 Prozent wurde **Leonhard Kuckart (78)** als Landesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen im Amt für zwei weitere Jahre bestätigt. Kuckart werte dieses Ergebnis als Bestätigung und Auftrag „sich auch weiterhin intensiv für die Belange der Seniorinnen und Senioren in der CDU einzusetzen“. Neben Kuckart gehören dem neuen Landesvorstand der Senioren-Union NRW an: **Wolfgang Jaeger** (Bezirksvereinigung (BV) Ruhr), **Ilse Finkeldey** (BV Ostwestfalen Lippe), **Eberhard Bauerdick** (BV Südwestfalen), **Norbert Gönnewicht** (BV

Aachen), **Hans Weber** (BV Mittelrhein) als stellvertretende Vorsitzende, **Ulrike Giesen-Simon** (Kreisvereinigung Wesel) als Schriftführerin, sowie die neun Beisitzer **Wilma Ohly, Barbara Böving, Walter Hormann, Hubert Schepokat, Dr. Joseph Lütke Entrup, Stefan Hegerin, Manfred Heinemann, Eva Nagy** und **Reinhard Mally**. Neuer Landesschatzmeister ist der Vorsitzende der Bezirksvereinigung Münsterland Reinhold Uhlenbrock. Kuckart lobte in seiner Rede die erfolgreiche Seniorenpolitik der schwarz-gelben Landesregierung. Der Senioren-Union komme vor allem die Aufgabe zu, das „Sprachrohr der älteren Menschen in der CDU zu sein“, betonte Kuckart. „Die Gesellschaft der Zukunft darf nicht nur alt sein, sie braucht auch einen Zusammenhalt.“

Gespräch mit Prälat Jüsten: Zu einem Gedankenaustausch über Themen wie Zusammenhalt der Gesellschaft, Solidarität der Gesellschaft für Alte und Schutz von Ehe und Familie kamen im Januar in Berlin die Stv. Bundesvorsitzende und Landesvorsitzende der **Senioren-Union Rheinland-Pfalz, Helga Hammer**, und der Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe, Prälat **Karl Jüsten**, in Berlin zusammen. Jüsten ermunterte die Senioren-Union, sich weiter aktiv in politische Themen einzumischen, hier besonders für den Lebensschutz und den Ausbau der Palliativmedizin. Auch sei das vermehrte Engagement in Ehrenämtern ein wichtiges Thema, dass es gegen linke „Kümmerer“ zu besetzen gelte.

Internationales Seminar: Zum 7. Male hatte die Konrad-Adenauer-Stiftung/Bildungswerk Potsdam zum Internationalen Seminar Deutschland – Polen eingeladen. Diesmal stand das Thema „Das Schicksal der deutschen und polnischen Zivilgesellschaft in und nach dem 2. Weltkrieg“ auf der Tagesordnung. Wiederum hatte **Dr. Horst Röpke**, Ehrenvorsitzender der **Senioren-Union Potsdam** und Mitglied des Landesvorstands der **Senioren-Union Brandenburg**, ein außerordentlich interessantes Programm mit Vorträgen, Diskussionen und Exkursionen zusammengestellt. Unter der Leitung und Organisation von **Eckhard Ruminski**, Leiter des Potsdamer Bildungswerks, hatten sich rund 30 Teilnehmer vom 21. bis 24. April



Zur Verleihung des Sportförderpreises 2010 für den sportlichen Nachwuchs lud die Senioren-Union NRW am 8. Mai 2010 ins Schloss Benrath nach Düsseldorf. Ausgezeichnet wurde **Sebastian Schubert** aus Hamm. Der 22-jährige Kanute konnte im Juniorenbereich bereits mehrere internationale Titel sammeln und belegte bei den „Senioren“ in 2009 den fünften Platz bei der Weltmeisterschaft. Unser Gruppenfoto zeigt (v.l.n.r.): **Klaus-Heiner Lehne MdEP, Thomas Reineck**, Präsident des Kanu-Verbandes NRW, Preisträger **Sebastian Schubert, Leonhard Kuckart**, Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW und **Dominik Keil** (der erste Sportförderpreis-Preisträger).

2010 in Poznan (früher Posen) in Polen eingefunden. Den größten Teil stellte wiederum die Senioren-Union Brandenburg mit ihrem neuen Landesvorsitzenden **Ingo Hansen**. Auch **Senioren aus Berlin und Niedersachsen**, einschließlich vier Oldenburgern, nahmen teil. Landesvorsitzender Hansen erklärte vor dem Hintergrund des aktuellen verbesserungsfähigen und verbesserungsbedürftigen



In Posen besuchten die Teilnehmer des Seminars das polnische Denkmal für die Gefallenen der letzten Kriege und den deutschen Soldatenfriedhof, wo nach stillem Gedenken Blumengebilde niedergelegt wurden.

tigen Zustands der deutsch-polnischen Beziehungen: „Was Deutsche den Polen angetan haben und was in der Folge davon auch Polen den Deutschen antaten, kann man nicht ungeschehen machen. Aber wir dürfen nicht zulassen, dass diese Kapitel der Geschichte weiter die Politik der Gegenwart bestimmen und eine gemeinsame Zukunft behindern. Die Bewältigung der Vergangenheit ist das gemeinsame Fundament guter und gedeihlicher deutsch-polnischer Beziehungen.“

RZ



Neuer Vorsitzender in Bremen: Die Senioren-Union der CDU im Land Bremen hat im April Pastor Jens Motschmann mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Der

67-Jährige ist Nachfolger von **Reinhard Metz**, der im Dezember nach schwerer Krankheit verstorben war. „Mein Vorgänger hat große Fußstapfen hinterlassen. Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben und werde mich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, dass sich die ältere Generation aktiv in die Kursbestimmung der CDU im Land Bremen einmischt“, sagt der neue Landesvorsitzende. Jens Motschmann war von 1987 bis 2007 Pastor in der St.-Martini-Gemeinde.

Kleiner Gemeindeverband mit großer Leistung: Vor zehn Jahren setzten sich sieben Mitglieder der CDU-Ortsvereinigung Wiefelstede, Landkreis Ammerland, zusammen, um für die ältere Generation eine Senioren-Vereinigung zu gründen. Heute gehören dieser Vereinigung fast 100 Mitglieder an. Dank eines vielseitigen Programms gelingt es dem Vorstand, durchschnittlich 70 bis 80 Mitglieder und Freunde für die monatlich einmal stattfindenden Veranstaltungen zu gewinnen. Zum Themenkatalog gehören allgemeinmedizinische Bereiche, Versorgungsfragen, Testaments- und Probleme der



Reges Interesse an den Veranstaltungen der Senioren-Union Wiefelstede, hier zum Thema „Umgang mit demenzerkrankten Mitmenschen“.

Patientenverfügung, ernährungswissenschaftliche Fragen und vieles mehr. Jährlich durchgeführte Halb- oder Ganztagesfahrten führten die Mitglieder bislang vom Weserbergland über die Nordseeküste bis hin zu unseren holländischen Nachbarn. Weitere Höhepunkte sind die Veranstaltungen vor dem Weihnachts- und dem Osterfest. Hier kann der Vorstand über 100 Besucher begrüßen. Eine kleine Bastelgruppe der **Senioren-Union Wiefelstede** sorgt für die Ausschmückung der Veranstaltungsräume.

*Vorstandssitzung mit Ministerin: Der Bezirksverband Württemberg-Hohenzollern konnte in seiner Vorstandssitzung vom 3.5.2010 die Ministerin für Arbeit und Soziales, Familien und Senioren des Landes Baden-Württemberg, **Dr. Monika Stolz**, als Referentin gewinnen. Nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden **Honor Funk** sprach sie zu Themen wie der Situation im Pflegebereich, zur Patientenverfügung und zu Möglichkeiten der Verbesserung von Präventivmedizin. Unter anderem forderte sie, das Bild vom "Alter" und von den Alten neu zu definieren. Die Alten verfügten über ein großes Leistungs- und Erfahrungspotenzial, das die Wirtschaft und Gesellschaft zum eigenen Vorteil halten und nutzen müsse. Von großem Vorteil sei die Gelassenheit, die die Alten an ihren Arbeitsplätzen mitbringen. Die Ministerin: "Entweder wir gewinnen den aktuellen gesellschaftlichen Umbruch oder wir verlieren ihn gemeinsam". Des Weiteren führte Stolz aus, dass bei Einführung eines einheitlichen Krankenversicherungsbeitrages für die sozial schwächeren Gesellschaftsschich-*

Neben neuen Senioren-Union-Mitgliedern auch neue Unterstützer vor Ort gewinnen

Bitte sprechen Sie die Menschen, die vor Ort zu Ihren Veranstaltungen oder Reisen kommen und noch nicht bei uns Mitglied sind, auf ihre Kontaktdaten an. Erklären Sie dabei den Interessenten, dass Sie sie gerne auch zu weiteren Veranstaltungen Ihrer Vereinigung einladen möchten und deshalb die Daten benötigen. Über einen durch Sie auf Ihren Veranstaltungen und Reisen verteilten Kontaktbogen soll ihr potentieller Unterstützer datenschutzsicher bestätigen, dass er von seiner Senioren-Union auf Orts-, Stadt-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- oder Landesebene weiterhin über ihre Veranstaltungen, Reisen etc. informiert werden möchte. Damit bauen Sie neben Ihrem Mitgliederbestand auch einen Anhänger- und Unterstützerbestand auf – aus dem mittelfristig auch Mitglieder werden können. Viele Gliederungen der Vereinigung gehen bereits sehr erfolgreich nach dem Unterstützer-Prinzip vor. Eine Idee, die nicht viel Mühe kostet, jedoch hoch effizient ist.



Dr. Monika Stolz zu Gast im Vorstand des Bezirksverbandes Württemberg-Hohenzollern.

ten ein Sozialausgleich auf Kosten des Steuerzahlers geschaffen werden müsse. Dabei müssten vorhandene regionale Spielräume genutzt werden. Das Gesundheits-System koste jährlich 170 Mrd. - bei steigender Tendenz, weil der Einsatz moderner Technik in den Kliniken teuer sei. Zudem nähmen chronische Krankheiten zu: Diabetes, Knochenerkrankungen, Schlaganfall und Herzinfarkt. Das Geriatrie-Konzept stehe in Baden-Württemberg auf hohem Stand - es werde derzeit überarbeitet, so die Ministerin, die ersten Pflegestützpunkte gingen derzeit ans "Netz". Die Pflege der Demenzkranken soll im Wohnort bzw. im Dorf bleiben, Qualitätssicherung gilt als selbstverständliche Voraussetzung.

Großes Engagement in Bremerhaven: Prall gefüllt ist er. Und begehrt ist er. Der Terminplaner der **Senioren-Union in Bremerhaven**. Dort haben Kreisvorsitzender **Wilhelm Behrens** und sein engagierter Vorstand übersichtlich aufgelistet, was CDU und Senioren-Union Bremerhaven den älteren Mitbürgern anzubieten haben. Die Palette reicht vom Boule-Turnier über politische Gespräche bis hin zu Reiseveranstaltungen. Im Dezember 2010 beispielsweise steht eine Flusskreuzfahrt Köln-Straßburg und zurück mit dem Besuch von Weihnachtsmärkten entlang des Flusses auf dem Programm. In diesem Jahr wurden bereits 4.500 dieser Terminplaner verteilt. Aufgrund der



riesigen Nachfrage sollen in 2011 alle etwa 30.000 Senioren in Bremerhaven mit Hilfe des Kreisverbandes der CDU mit diesem Kalendarium versorgt werden. Auch der Rückblick auf das Jahr 2009, in einer angenehm gestalteten Broschüre festgehalten, offenbart die Fülle der Aktivitä-

ten in Deutschlands Hohem Norden. Spielenachmittage, Klönschnack-Runden, Reisen ins Erzgebirge und nach Dubai, Besuche bei der AOK und der Bremischen Bürgerschaft, es gibt fast nichts, was es nicht gibt. Der Lohn: In den letzten zwei Jahren wuchs die Mitgliederzahl der Senioren-Union Bremerhaven um 60 Köpfe, das ist ein Zuwachs von etwa 70 Prozent. Nur weiter so an der Weser!

Gespräch mit der EKD: Am 3. März 2010 traf die Stv. Bundesvorsitzende und Landesvorsitzende der **Senioren-Union Rheinland-Pfalz, Helga Hammer**, in Berlin zu einem Gespräch mit dem Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Prälat **Dr. Bernhard Felmberg**, und der Oberkirchenrätin **Dr. Kristin Bergmann** zusammen. Das Gespräch fiel sehr zeitnah zusammen mit der Herausgabe einer EKD-Orientierungshilfe zum Thema alternde Gesellschaft mit dem Titel „Im Alter neu werden können“. Darin wird dazu aufgefordert, aus dem christlichen Glauben heraus die Chancen zu sehen und zu ergreifen, die in dem Mehr an Lebenszeit liegen. **Prälat Felmberg** und Frau **Dr. Bergmann** machten deutlich, dass wir eine „Gesellschaft für alle Lebensalter“ brauchen; es gelte, sich von festgeschriebenen Altersbildern und starren Altersgrenzen zu verabschieden. Ab einem bestimmten Lebensalter keine

Möglichkeiten der Mitwirkung zu geben, sei nicht mehr angemessen. Dieser Lernprozess beginne auch gerade erst im Bereich der EKD und werde die Kirche verändern. Für die Senioren-Union konnte Helga Hammer somit volle Übereinstimmung in den Positionen feststellen.

Sorge bereitet den Verantwortlichen in der EKD die Zukunft im Bereich der Pflege. Tendenzen der Abwertung und Ausgrenzung pflegebedürftiger Menschen müsse entgegengetreten werden. Rahmenbedingungen in der Pflege müssten verändert werden, damit auch zukünftig Pflege in der Familie geleistet werden kann. Hier sei die Politik gefordert.

Fazit: eine erfreuliche Begegnung, die gemeinsame Grundüberzeugungen deutlich gemacht hat. Helga Hammer berichtete auch über dieses Gespräch in der SU-Bundesvorstandssitzung am 17./18.5.2010 im Berliner Konrad-Adenauer-Haus.

Ausflug ins Elbetal: Im Juni besuchte die **Senioren-Union Rinteln** unter Leitung ihres Vorsitzenden **Dieter Edler** den Naturpark Mecklenburgisches Elbetal. Erstes Ziel war das Gut Schwechow. Dort werden – traditionell, wie zu Omas Zeiten – die Produkte noch per Hand und ohne Konservierungs- und Farbstoffe hergestellt, denn: „Die Natur hat Geschmack“,



Senioren-Union Rinteln: Verkostung in der „Edel-Destille auf „Gut Schwechow“

so der Werbeslogan für eine Vielfalt von Angeboten, die vom taufrischen Honig aus der Apfelplantage bis zu Herbstkonfitüren und Edelbränden reicht. Per Multimedia-Show und anschließendem Rundgang wurde die Produktion von Obstbränden und Likören der Reisegruppe nahegebracht, einschließlich einer kleinen Verkostung. Nachmittags stand die Firma Fruchtquell in Dodow zur Besichtigung an, ebenfalls im Besitz von



Dreiertreff: Senioren-Union-Vize Helga Hammer, Dr. Kristin Bergmann und Dr. Bernhard Felmberg von der Evangelischen Kirche Deutschlands.

Richard Hartinger, zu dessen Unternehmensgruppe auch die Produktionsstätte von „Wesergold“ in Rinteln-Exten gehört. Auf großes Interesse stießen die technisch raffiniert ausgetüftelten Abfüllanlagen und die internationalen Aktivitäten des Unternehmens, dem u.a. eigene Zitrus-Plantagen in Costa Rica gehören.

Dreier-Partnerschaft: Die Kreisvereinigungen der **Senioren-Union der CDU Göttingen, Eichsfeld (Thüringen) und Werra-Meißner (Hessen)** haben am Freitag den 18. Juni 2010 in Wanfried (Kreis Eschwege) eine Dreierpartnerschaft gegründet und dies durch eine gemeinsame Urkunde besiegelt. In dieser Urkunde heißt es u.a. : „Auf der Grundlage des christlichen Verständnisses vom Menschen und seiner unantastbaren Würde von der Geburt bis zum Tod wollen sich die drei Partner bei ihrer Arbeit für eine menschliche und generationsgerechte Gesellschaft in allen Bereichen der Politik gegenseitig bei ihrer Arbeit unterstützen, über ihre Tätigkeiten im politischen und gesellschaftlichen Bereich informieren und die Men-

schen in ihren Regionen einander näher bringen.“ Unterschrieben wurde die Urkunde von **Harald Siebigteroth** (stv. Vors. Eichsfeld), **Anita Krüger** (Vors. Werra-Meißner) und **Gerhard Winter**. In seiner Laudatio zu diesem Dreierbund betonte Gerhard Winter, Vorsitzender der Kreisvereinigung Göttingen und stv. Landesvorsitzender der Senioren-Union Niedersachsen, dass die bereits seit einigen Jahren bestehende Partnerschaft zwischen den Vereinigungen Göttingen und Eichsfeld durch die Dritte im Bunde sicherlich noch erfolgreicher werde. Die drei Partner wollen künftig am 3. Oktober und am 17. Juni, dem jetzigen und dem ehemaligen Nationalfeiertag, gemeinsame Veranstaltungen durchführen. Beide Gedenktage seien Tage des stillen Gedenkens an die Menschen, die ihr Streben nach Freiheit mit dem Leben bezahlten. Als weitere gemeinsame Aufgaben wollen sich die Partner um die soziale Integration der Mitglieder und der Menschen in den drei Regionen kümmern und sich für eine Kultur der Generationen und Generationengerechtigkeit einsetzen.

*Bad Pyrmont -
schönster*

Kurpark Deutschlands



**1 Woche HP
ab € 340,-
p.P. im DZ**

Am Kurpark/Kurmittelhaus,
Zi. DU/WC, TV, Radio etc.,
Relaxgarten, Lift, Wellnessbereich,
Golfplätze in der näheren Umgebung.

★ ★ ★ *Haus Ritter*

Altenaustraße 8 · 31812 Bad Pyrmont
www.haus-ritter.de

Tel. 0 52 81-6 05 60, Fax 60 56 40

Erfolgreiches Halbjahr in Leipzig: Nachdem wegen Schnee und Eis zu Beginn des Jahres keine Veranstaltungen stattfinden, ging es für die **Senioren-Union Kreisverband Leipzig** am 10. März mit einer öffentlichen Veranstaltung mit Thomas Feist MdB und dem Verein Dachverband Altenkultur e.V. ins Programm 2010.

Das moderne Urlaubs- und Tagungshotel ‚Haus St. Elisabeth‘ am Bodensee

ANZEIGE

Mit dem Chef, den Kollegen und dem heiligen Geist

Klöster sind Orte der Begegnung. Gastfreundschaft und Bildung sind Teil ihrer Tradition. Tagen im Kloster bedeutet nicht automatisch, in altherwürdigen Räumen zu konferieren. In Klausur gehen ist auch in zeitgemäßem Ambiente möglich. Die Schwestern des Kloster Hegne bei Allensbach am Ufer des westlichen Bodensees bauten im Jahr 2006 ein modernes Urlaubs- und Tagungshotel. Zwischen Obstwiesen und den Wäldern des Bodanrücks gelegen, genießen Tagungsgäste Unterseeidylle mit Seeblick – auch von fast allen der 68 Gästezimmer

aus. Das Haus St. Elisabeth ist dem Klosterkomplex benachbart. Diese Nähe ist ein Bonus, keine Bürde, und darf von den Hotelgästen wörtlich genommen werden.

Rast- und Rüstzeug für die Kopfarbeit

Acht Licht durchflutete Tagungsräume unterschiedlicher Größe bieten Platz für kleinere Arbeitsgruppen und bis zu 150 Teilnehmer. Farben und Formen der Kunstwerke zeitgenössischer Maler geben dem Geist Auslauf. Von jedem Seminarraum aus gelingt der direkte Schritt ins Grüne. Sportlich aktive Tagungsgäste nutzen gerne die Angebote der ortsansässigen Kanu- oder Fahrradverleihe, um die

Unterseeregion zu erkunden oder um den Teamgeist der Kursteilnehmer zu festigen. Die Wege am Untersee sind kurz. Sie lassen sich bequem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder der regionalen Zugverbindung „Seehas“ bewerkstelligen, die in Hegne Station macht. Dadurch ist auch eine Anreise der Tagungsteilnehmer per Bahn unkompliziert und umweltschonend möglich.

Informationen:
VCH-Hotel ‚Haus St. Elisabeth‘
Konradstr. 1
D-78476 Allensbach-Hegne
Tel. +49 (0)7533 9366-2000
info@st-elisabeth-hegne.de
www.st-elisabeth-hegne.de



Es folgte eine in Öffentlichkeit und Medien stark beachtete Veranstaltung mit Leipzigs Polizeipräsident **Horst Wawrzynski** am 14. April zum Thema „Sind Senioren in Leipzig sicher – und was können wir für unsere Sicherheit tun?“ Am 7. Juni hatten die Kreisvereinigung und ihr Vorsitzender **Konrad Riedel** zum Thema „Sachsen – Land für alle Generationen“ Staatsministerin **Christine Clauß** zu Gast, dies in einer gut besuchten und öffentlich beachteten gemeinsamen Veranstaltung mit der Jungen Union. Unter fach-



Land für alle Generationen: v.l.n.r. Leipzigs Junge Union-Vorsitzender Felix Döhler, Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz Christine Clauß, SU-Vorsitzender Konrad Riedel.

kundiger Führung von Stadträtin **Dr. Sabine Heymann** als Vorsitzende des Vereins Wasser-Stadt-Leipzig e.V. stachen am 30. Juni bei strahlendem Sonnenschein 40 Leipziger in zwei Booten zu einer zweistündigen Bootstour auf dem Karl-Heine-Kanal „in See“, um Leipzig von der Wasserseite kennenzulernen. Weitere Informationen: <http://www.cdu-leipzig-senioren.de/index.html>

Verleihung der Konrad-Adenauer-Medaille: Harald Senft, Vorsitzender der Senioren-Union Monheim, war sichtlich gerührt, als er am 23. Juni im Restaurant Pfannen-



Der Kreisvorsitzende Walter Klomp (L.) überreichte die Konrad-Adenauer-Medaille an den Vorsitzenden der SU Monheim, Harald Senft.

hof in Monheim am Rhein vom Kreisvorsitzenden der **Kreis-Senioren-Union Mettmann, Walter Klomp**, die Konrad-Adenauer Medaille überreicht bekam. Diese für SU Mitglieder höchste Auszeichnung der Bundes-Senioren-Union der CDU ist einem Personenkreis vorbehalten, die sich besonders verdient in der SU-Organisation gemacht haben. Senft ist seit Januar 2002 als Vorsitzender der SU Monheim mit unermüdlichem Einsatz erfolgreich und entscheidend daran beteiligt, dass die Mitgliederzahl von anfänglich 54, auf heute 354 angewachsen ist!, er war als Mitglied des Stadtrates auch kommunalpolitisch tätig und wird nicht müde, sich mit großem Engagement für die Sorgen und Nöte der SU-Mitglieder und darüber hinaus für Menschen einzusetzen, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen, beispielsweise in einer Schlaganfall-Selbsthilfe-Gruppe. 140 anwesende Mitglieder und Ehren Gäste bedankten sich bei Harald Senft mit großem Beifall für sein Engagement.

Regionaltreffen in Bernburg: Die Stadt an der Saale hat sich in den Jahren seit der Wende tüchtig herausgeputzt. Das war jedenfalls die einhellige Meinung von Teilnehmern eines Regionaltreffens der **Kreisvereinigungen der Senioren-Union aus Halle, Wittenberg, Magdeburg, Salzlandkreis, Kreis Anhalt-Bitterfeld, Dessau-Roßlau, Quedlinburg, Altmarkkreis Stendal, Braunschweig, Wolfenbüttel, Wolfsburg, Salzgitter und Helmstedt.** Unter der Leitung der Landesvorsitzenden **Rolf Reinemann** (Niedersachsen) und **Dr. Joachim Kupfer** (Sachsen-Anhalt) haben sich die freundschaftlichen Kontakte erfreulich entwickelt. Die Zusammenkunft verlief in herzlichem gegenseitigen Einvernehmen, nicht zuletzt durch die exzellente Vorbereitung seitens der SU-Vorsitzenden im Salzlandkreis und Vorsitzenden des Bernburger Stadtrates, **Marlies Süßmuth**. Das erwies sich beim geführten Rundgang durch die Stadt ebenso wie beim „Schippern“ mit der Saalefee, dem anschließenden Treffen mit Bernburgs Oberbürgermeister **Henry Schütze** und einem Gedankenaustausch mit **Dr. Bernhard Worms**, dem Präsidenten der Europäischen Senioren-Union, zu aktuellen Entwicklungen auf EU-Ebene.



Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integrationen, Bundesvorsitzende der Frauen-Union und Präsidiums- sowie Bundesvorstandsmitglied der CDU, zu Gast bei der Bundesvorstandssitzung der Senioren-Union am 18. Mai 2010 in Berlin. SU-Bundesvorsitzender **Prof. Dr. Otto Wulff** dankte für ihr Referat, anschließende Diskussion und den Besuch bei der SU.

Fahrt zum Jade-Weser-Port: 48 Mitglieder und Freunde der **Senioren-Union Rastede** fuhren Ende April mit dem Bus zum Helgolandkai in Wilhelmshaven, dann weiter mit der „Harle Kurier“ auf der Jade bei strahlendem Sonnenschein und fast spiegelglatter See zur größten Baustelle der Region. Vorbei an dem Saugbagger „Mellina“, der das Jadewasser auf Tiefe hält, vorbei am Ölhafen, wo sich gerade vier Schlepper bemühten, einen 250 Meter langen Tanker mit 110.000 Tonnen Rohöl im Bauch an den Löschkopf zu bugsieren, erreichte die Reisegruppe den entstehenden einzigen deutschen Tiefwasserhafen für Großcontainerschiffe. Diese werden 14.000 Container transportieren können und befinden sich zurzeit im Bau. Der Hafen selbst soll im November 2011 in Betrieb gehen. Nach anderthalbstündiger Fahrt machte die „Harle Kurier“ wieder am Helgolandkai fest. Es folgte ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Aufgrund der Buskapazität konnten 48 weitere Interessenten diesmal nicht dabei sein. Der Vorstand der Ortsvereinigung Rastede prüft deshalb, ob die Fahrt im Herbst noch einmal angeboten werden kann.

Feierstunde zum 15-Jährigen: Die **Senioren-Union des Saale-Holzland-Kreises** beging am 18. 05. 2010 in einer würdigen Feierstunde ihren 15. Gründungstag. In der Festrede des ehemaligen Kreisvorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des SU-

Landesvorstandes Thüringen **Gerhard Richter**, wurde in bewegenden Worten an den Gründungsakt und die 18 Gründungsmitglieder erinnert, welche anschließend mit der Urkunde und Ehrennadel ausgezeichnet wurden. Die gegenwärtig fast 100 SU-Freunde treffen sich regelmäßig zu Begegnungen mit Sachthemen zu Po-



Einige Gründungsmitglieder, die Landtagsabgeordneten Wolfgang Fiedler und Dr. Mario Voigt, designerter Generalsekretär der CDU Thüringen, sowie die Kreisvorsitzende der SU, Beate Bock

litik und Seniorenleben. Eine feste Größe sind die traditionellen jährlichen Mehrtages-Fahrten der Senioren-Reisegruppe, deren Ziele bislang deutschland- und europaweit lagen. Der Jubiläumsabend klang mit einem kulturellen Erlebnis-Programm und Ritteressen in Altenburg aus.

Ortsverband mit Geschichte: „Zum ersten Mal in der deutschen Geschichte finden wir uns unter Ablehnung jeglicher Zersplitterung in unserem Volke zusammen, zur Union aller christlichen Demokraten. Das christliche Kulturbewusstsein, dessen Lebenskraft Jahrtausende überwand und die Entwicklung der Menschheit mit ewig junger Kraft, gehörten schon damals zu den Gründungsideen.“ Mit diesen Worten lud der Zonenausschuss der Christlich-Demokratischen-Union der Britischen Besatzungszone am 1. März 1946 in das Karolinen-Hospital Neheim-Hüsten ein und auf dieser Basis verabschiedete die CDU in unserer Heimat Ende Februar 1946 das „Neheim-Hüstener Programm“. Dr. Konrad Adenauer wurde damals in dieser Stadt zum ersten Vorsitzenden der CDU gewählt. Die **CDU-Senioren-Ortsvereinigung Neheim-Hüsten/Umland** hingegen wurde im Mai 1987 gegründet. Seit eh und je treffen sich seine Mitglieder und Freunde allmonatlich zu

Gesprächsrunden und aktuellen Vorträgen mit christlich-orientierten, politischen und kommunalen Themen. Auch Tages- und Mehrtagesfahrten werden angeboten, dazu Besichtigungen in der heimischen Industrie und bei caritativen Einrichtungen. Zu 14 Veranstaltungen im Jahr 2009 erschienen immerhin 766 Mitglieder. Dieser Trend hält an, auch die Mitgliederzahl wächst, seit dem 1. Januar 2009 um etwa 75 auf nunmehr 182 Mitglieder. Grundlage sind persönliche Anschreiben als auch mündlichen Nachfassaktionen.

Seit einigen Jahren begeht die Ortsvereinigung die erste Zusammenkunft eines jeden Jahres, mit Hinweis auf das „C“, mit einer Andacht in der Kapelle des Heinrich-Lübke-Hauses am heimischen Möhnesee. „Die CDU-Senioren-Union Neheim-Hüsten/Umland hat so eine hervorragende und beispielhafte Arbeit geleistet, an der sich andere Ortsvereinigungen orientieren können“, so der NRW-SU-Landesvorsitzende **Leonhard Kuckart** in einem Grußwort.

Todesfälle: **Hermann Magin**, Gründungsmitglied der **Senioren-Union in Speyer**, von 1991 bis 1997 Bezirksvorsitzender der Senioren-Union im **Bezirk Rheinhessen-Pfalz** und seit 1997 Ehrenvorsitzender dieses Bezirkes, verstarb im März im Alter von 87 Jahren.

Am 8. Mai 2010 verstarb plötzlich und unerwartet der Vorsitzende der **Senioren-Union Iserlohn, Heinz-Dieter Budde**. Der Ortsverband spricht der Familie seine tiefe Anteilnahme aus. Die Neuwahl eines Vorsitzenden ist für den Herbst 2010 vorgesehen.

Ehrung für Ingrid Perlick: Das langjährige Mitglied der CDU und Senioren-Union, **Ingrid Perlick** aus Otterbach, wurde für ihr jahrzehntelanges, herausragendes politisches und soziales Engagement mit der Konrad-Adenauer-Medaille geehrt. Von der Landesvorsitzenden der Senioren-Union Rheinland-Pfalz, **Helga Hammer**, wurde ihr diese am 05. Mai 2010 in festlichem Rahmen verliehen. Der **CDU Kreisverband Kaiserslautern-Land** hatte in das Hotel „Am Rathaus“ in Kaiserslautern/Hohenecken über 60 Gäste geladen. Frau Perlick ist Kreisvorsitzende der Se-



Am 28. Juli 2010 verstarb nach längerer Krankheit im Alter von 66 Jahren der langjährige Landesgeschäftsführer der **Senioren-Union Rheinland-Pfalz, Erich Herok**. Bundesvorsitzender Prof. Dr. Otto Wulff und die stv. SU-Bundesvorsitzende sowie Vorsitzende der SU-Landesvereinigung Rheinland-Pfalz, Helga Hammer, würdigten Herok übereinstimmend als „Unions-Urgestein“ und charakterstarken Menschen, der die Entwicklung auch der Landesvereinigung entscheidend mitgeprägt habe.

nieren-Union Kaiserslautern-Land und war gewähltes Mitglied des CDU-Bezirksvorstandes, Bezirksvorsitzende der Senioren-Union Rheinhesen-Pfalz, Mitglied im Landesvorstand der Senioren-Union und dort auch stellvertretende Landesvorsitzende. Ebenso hat sie im Bundesvorstand der Senioren-Union gewirkt. Außerdem war sie Beisitzerin im Landesvorstand der Frauen-Union und engagiert sich im „Beirat für ältere Menschen“.



Auszeichnung für Ingrid Perlick, rechts von ihr die SU-Landesvorsitzende von Rheinland-Pfalz, Helga Hammer.

Vor dem VII. ESU-Kongress:

Ehrenamtlich in unser aller Interesse

Ein gesundes Selbstbewusstsein der älteren Generation signalisieren die Themen der ESU-Konferenzen in diesem Jahr.



ESU-Regionalkonferenz in Valletta (Malta). Ministerpräsident Dr. Lawrence Gonzi (Bildmitte) würdigte das Wirken der Europäischen Senioren Union.

Foto: Winz

Die ältere Generation gibt damit ihrem Platz in der Gesellschaft Ausdruck und bekräftigt zugleich ihren Anspruch auf uneingeschränkte Mitgestaltung. „Den gewonnenen Jahren mehr Leben geben“, fordert Frau Prof. Dr. Ursula Lehr seit langem. Und meint damit die gottlob immer längere Lebenserwartung, die es sinnvoll zu nutzen gilt – für den Einzelnen, seine Familie und die Allgemeinheit. Immer wieder und im Jahr ihres 15-jährigen Bestehens erst recht stellt sich die Europäische Senioren Union dieser Aufgabe. Die Führungsgremien unter Präsident Dr. Bernhard Worms ermuntern die Mitgliedsorganisationen und Beobachter, sich mit ihren beruflichen, politischen und allgemeinen Lebenserfahrungen in die Politik ihrer Länder einzubringen. Und dabei auch die Jüngeren im Land für politisches Handeln zu interessieren und zu befähigen. Als erste in diesem Jahr griff im Mai eine Regionalkonferenz „Süd“ in Malta das Thema auf und ließ – zur Freude aller Beteiligten – keinen Zweifel daran, dass für diesen Staat seit über 20 Jahren gilt: „Die Älteren – Aktivposten, keine lästige Verpflichtung“, so der Konferenztitel. Teilnehmer aus mehreren Ländern – vor allem Südosteuropas – konnte inzwischen auch der Österreichische Seniorenbund

(ÖSB) begrüßen, dessen Politische Akademie mit der EVP im August die „1. Sommerakademie der ESU für Führungskräfte“ ausgerichtet hat. Unter dem Vorsitz der ESU-Vizepräsidentin Dr. Fleming stand das Thema „Senioren – aktives Leben mit starken Werten“ im Mittelpunkt. Die nach Wien Gereisten wurden ihre Erfahrungen los und gewannen neue Erkennt-

nisse über mögliches und Erfolg versprechendes Wirken von Seniorenorganisationen. „Welches sind eure Themen?“ „Wie gewinnt ihr neue Mitstreiter?“ „In welchen gesellschaftlichen Gremien seid ihr engagiert?“ Dies ist eine kleine Auswahl der hier erörterten Fragen. ÖSB-Generalsekretär Becker hat mit Stolz vom zehnjährigen Wirken des „Österreichischen Seniorenrates“ berichtet, der als anerkannter Sozialpartner gilt. Das ist einzigartig in Europa! Der litauische Seniorenverband tat gut daran, für seine Konferenz in Klaipeda (Memel) das Thema „Lebenslanges Lernen und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“ zu wählen. Dazu sind für Mitte September auch die lettischen und estnischen Nachbarn eingeladen.

Im Oktober dürfen die Delegierten zur Bundeskonferenz der CDU-Senioren-Union damit rechnen, dass ihre Erfahrungen aus dem gesellschaftlichen Engagement, seien sie positiv oder negativ, in den Beratungen und Beschlüssen von Recklinghausen den ihnen gebührenden Platz finden werden. Und schließlich wird der VII. Kongress der Europäischen Senioren Union unserem zentralen Anliegen Raum geben und ihm neue Impulse verleihen. „Senioren – eine Stütze unserer Gesellschaft“ lautet das Hauptmotto der vom 2. bis 4. November in

Bad Honnef stattfindenden Tagung, die mit der Neuwahl der Führungsgremien verbunden sein wird.

Den Schwerpunkt der Diskussion soll das „Bürgerschaftliche Engagement“ bilden, das in einem aktuellen Positionspapier als „unverzichtbarer Beitrag älterer Menschen...“ bezeichnet wird. So sieht es auch die Europäische Kommission, die 2011 zum Europäischen Jahr des Ehrenamtes“ erklärt hat. Verständlicherweise ist ihr Interesse an den ESU-Kongressergebnissen beträchtlich. Durch eine Umfrage in Europa ermittelt die ESU deshalb zurzeit Motivation, Umfang, Art und Barrieren bürgerschaftlichen Engagements und sucht nach übertragbaren Erfahrungen.

Ulrich Winz

Nachrichten aus der ESU

Ria Oomen, Mitglied des Europäischen Parlaments, kündigte in Brüssel vor Präsidium und Exekutivkomitee die Gründung einer Seniorenorganisation ihrer niederländischen Partei CDA („Christdemokratischer Appell“) an.

Weit über 200 000 ältere Mitglieder umfasst die griechische Partei „Nea Demokratia“, die der ESU angehört. Somit beläuft sich nach den Worten von ESU-Präsident Dr. Worms die Zahl der Mitglieder unserer Organisation auf etwa 800 000.

Regierungschef Dr. Lawrence Gonzi und der frühere Staatspräsident Dr. Eddie Fenech Adami ergriffen auf einer Regionalkonferenz „Süd“ (Mittelmeerregion) der ESU in Valletta (Malta) das Wort. Dabei lobte der Premier und PN-Parteivorsitzende das unablässige Wirken „seines“ Seniorenverbandes, den er als „unverzichtbar“ hält. Er will die ESU in ihrem Ringen um Verbündete in Polen, vor allem bei der „PO“, unterstützen.

www.eu-seniorunion.info

Kampf gegen Sprachpanscherei**Zur Souverän 2-10, S. 38**

... Vielen Dank für Ihren Einsatz, weiter so, wir brauchen mehr Unterstützer. Ein großes Lob auch an unseren Minister Ramsauer, weg mit dem Blödsinn an unseren Bahnhöfen. ...

Klara Henkel, 99094 Erfurt

Ihr Artikel spricht mir aus der Seele und als „Aktivistin“ in Sachen Denglisch kann ich nicht anders, als Ihnen die Wortschöpfungen dieser Art vorzutragen, die mir in den letzten Wochen begegnet sind. ... Dabei handelt es sich beispielsweise um Maßnahmen zur Prävention von Terrorakten in Schulen. Die Einrichtung nennt sich „Netwass“ und steht für Network against School Shootings. ... Trotz aller Erfolge bei unseren Bemühungen, ohne Vorbilder von politischem Rang erreichen wir das Endziel nie. Solange Frau Schavan im Zusammenhang mit PISA „benchmarks“ annimmt statt Maßstäbe für Lerninhalte und der vormalige Bundespräsident die Jugend zu einer „unplugged party“ in sein Schloss lud, werden uns weiter „flyer, flashes, kids“ etc. um die Ohren fliegen.

Lore Krusche, 76530 Baden-Baden

Sicherheitsrisiko oder Stabilitätsfaktor?**Zur Souverän 2-10, S. 20/21**

Uns, dem Westen, mit seinem christlichen Kulturverständnis, seiner so genannten Zivilisation in Sachen Politik, Wirtschaft und Gesellschaftsordnung, wird es nie gelingen, einem seit über hundert Jahren von fremden Mächten gezeißeltes, tief in einer islamisch geprägten Lebenseinstellung verwurzelt Land, unser Verständnis von westlicher Demokratie überzustülpen. Alle früheren und heutigen Truppenkontingente, die dort, zu welchen Zwecken auch immer, stationiert sind, waren und bleiben Besatzungsmächte mit all den sich daraus ergebenden Folgen. ... Kehreten wir endlich mal vor unseren eigenen Türen, wir würden feststellen, dass unser europäisches Sicherheits- und Stabilitätsrisiko nicht von Afghanistan aus gefährdet wird, sondern durch ausgeprägte Egoismen unserer eigenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eliten, die dem Begriff Union (Einigkeit) schon längst den Stempel der regionalen Interessen verpasst haben.

K.H. Broesamle, 26188 Edewecht

Zweite industrielle Revolution / Eine unendliche Geschichte?**Zur Souverän 2-10, S. 14/15 und 22/23**

Wenn es möglich ist, bitte ich Sie um den Abdruck meines Leserbriefes, damit die Problematik des Ersatzes von herkömmlichen zu erneuerbaren Energieträgern deutlich wird. Wie viel braucht man denn? Um gleichviel Energie, hier Strom in kWh (Kilowattstunden) bzw. MWh (Megawattstunden) zu erzeugen wie ein Kohle- oder Kernkraftwerk, muss mit Windkraftanlagen an Land ca. 3-3,5 mal so viel Leistung installiert werden, mit Windkraftanlagen auf See ca. 2-2,5 mal so viel und mit Photovoltaikanlagen ca. 8-8,5 mal so viel, weil herkömmliche Kraftwerke praktisch das ganze Jahr gleichmäßig durchlaufen, Windkraftanlagen nur unregelmäßig und Photovoltaikanlagen außerdem nur tagsüber. Ein durchschnittliches Kohle- oder Kernkraftwerk produziert im Jahr rund 9 Millionen MWh. Um genau soviel Strom mit Windkraftanlagen an Land zu erzeugen, bräuchte man mit modernen 4-MW-Anlagen rund 1.000 Stück, mit 6-MW-Anlagen auf See rund 430 Stück, und Photovoltaikanlagen müssten zusammen 90 Quadratkilometer an reiner Modulfläche haben. Der Bau eines off-shore-Windparks mit zwölf Anlagen à 5 MW hat an reiner Bauzeit in Summe sieben Monate gedauert. Auch wenn sich das in Zukunft auf zwei Monate reduzieren lässt, sind das pro Jahr etwa 25, weil wetterbedingt nur an rund 120 Tagen gearbeitet werden kann. Eventuell 50 Stück, wenn an zwei Stellen gleichzeitig gearbeitet wird. Mehr Spezialschiffe, Hafenanlagen, Netzverbindungen u. ä. sind nicht da. Also wird es lange dauern. Deshalb wird die Brücke der Brückentechnologie recht lang sein müssen. Man darf das alte Wasser erst wegschütten, wenn man neues hat.

Dr. Ing. Friedrich Weinhold, Norderstedt, per Email

Endlich gab es Platz für das wichtige Thema Energie, vielen Dank. Zu Dr. Röttgens zweiter industrieller Revolution: ... Natürlich kommen aus den staatlich alimentierten Instituten in Potsdam, Kiel und Freiburg, eher dem grünen Klientel zugeneigt, die politisch gerne gehörten Kassandraruhe vom Weltuntergang. Bei den in der Forschung umstrittenen Ursachen der Erderwärmung ist der Einsatz von Milliarden Volksvermögen zur Erhöhung der Strom

**Sie haben das Wort ...**

Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands

Leserbriefe
Konrad Adenauer Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

kosten, um die Welt zu retten, schlichtweg unverantwortlich. Die jüngste Strompreiserhöhung für ein Rentnerehepaar beträgt ca. fünf Euro/Monat. Und dies ist erst der Anfang. ...

Zu Dr.-Ing. Wilhelm Beermann – eine unendliche Geschichte? Hier finde ich mich wieder mit meiner Lebenserfahrung und der Vorstellung, der seit Jahrzehnten bestehende Energiemix muss fortgeschrieben werden. ...

Politisch neutrale Klimaforscher halten es nicht für möglich, das Klima für 2030 oder gar 2050 einigermaßen verlässlich wg. der Komplexität voraussehen zu können. Aber die Politik faselt von dem Ziel „Zwei-Grad-Limit“.

Zur Versachlichung Ihrer Arbeit bitte ich 1. um ein Interview mit einem Fachmann der Kerntechnik ..., 2. eine Recherche, was die Einsparung einer Tonne Kohlendioxid kostet bei der Nutzung der Ressourcen Steinkohle, Braunkohle, Uran, Wasser, Sonne, Wind, Biomasse. Danach ist es angebracht, die beliebten Befragungen durchzuführen, ob diese enormen Kostenunterschiede von der Mehrheit der Bevölkerung gewollt sind ...

Gustav Schreiber, 61449 Steinbach

Gesundheitswesen: Krank – aber woran?

Es ist sachlich nicht korrekt, sondern vielmehr irreführend, wenn verstärkt in der Politik der Eindruck erweckt wird, das Gesundheitssystem sei in besonderer Weise durch den demografischen Wandel gefährdet. Der Ursachen sind vielmehr etliche.



Dr. Hollmann hat nachgewiesen, dass 80 Prozent aller Krankheiten sogenannte Zivilisationskrankheiten sind. Ursachen sind: falsche Ernährung, hoher Alkoholgenuss, Nikotinsucht und mangelnde Bewegung. Deshalb muss eine Gesundheitsreform, wenn sie wirklich Wirkung erzeugen will, hier ansetzen.

In der aktuellen Diskussion über die geplante Gesundheitsreform wird der Eindruck erweckt, dass der ältere Mensch höhere Gesundheitskosten verursacht. Und da die Insel Mallorca wohl ein bevorzugtes Urlaubsziel des älteren Menschen ist, fordert ein junger Bundestagsabgeordneter dann auch gleich: „Weniger Geld für Mallorca, mehr Geld für die Gesundheit“.

So polemisch und unsachlich kann man sich nur äußern, wenn man eine vorgefasste Meinung hat und dabei in Kauf nimmt, dabei zu falschen Entscheidungen zu kommen. Es klingt dabei auch so überzeugend und logisch, wenn der Satz zitiert wird: „Immer älter, immer kränker, immer teurer“. Aber es muss gestattet sein, diesen Satz zu hinterfragen.

Im Rahmen der Martfelder Schloßgespräche, einer Veranstaltungsreihe der Senioren-Union Nordrhein-Westfalen, wurde eine Untersuchung des Max-Planck-Ins-

titutes Rostock vorgestellt. Grundlage waren Daten von fast 50.000 Mitgliedern der AOK. Es wurde untersucht, wie hoch die Kosten für Krankenhausaufenthalte waren. Als Ergebnis zeigte sich, dass die mit Abstand größten Kosten in den letzten beiden Lebensjahren eines Menschen entstehen, und zwar unabhängig von seinem Alter. Darüberhinaus entstanden Krankenhauskosten in weit überdurchschnittlichem Umfang bei Frauen im mittleren Alter.

Fazit: für den Bereich Krankenhaus stimmt die These „immer älter, immer kränker, immer teurer“ nicht.

Wenn es also zur richtigen und gerechten Entscheidung kommen soll, muss eine objektive Analyse angefertigt werden.

Was allerdings zu beachten ist und erwähnt werden muss ist die Tatsache, dass ältere Menschen häufiger zum Arzt gehen und einen Medikamentenverbrauch haben, der überdacht werden muss.

Nun war in der Presse in den letzten Wochen zu lesen, dass es andere Faktoren gibt, die das Gesundheitswesen unnötig belasten. So lautet eine Überschrift: „Dicke kosten dem Gesundheitssystem 17 Milliarden im Jahr“ und es ist auch vorstellbar, dass Raucher erheblich höhere Krankenkosten verursachen.

Deshalb ist es sachlich nicht richtig und irreführend, wenn verstärkt in der Politik der Eindruck erweckt wird, das Gesundheitssystem sei in besonderer Weise durch den demografischen Wandel gefährdet. Der Ursachen sind viele.

Aber es gibt Ursachen, die seit Jahrzehnten bekannt sind und die Solidargemeinschaft belasten. Der Sportmediziner Prof.

Man kann im hohen Alter gesund sterben. Das kann eigentlich auch nur erstrebenswert sein. Wer gesund lebt, lebt wirklich besser. Aber weil die Menschen so sind, wie sie sind, brauchen wir eine Bonus-Malus-Regelung im Gesundheitswesen. Das Gesundheitssystem kann nur überleben, wenn alle solidarisch sind.

Wer säuft wie ein Loch, wer raucht wie ein Schlot, wer frisst wie ein Scheunendrecker, wer sich bewegt wie ein Faultier ist im höchsten Maße unsolidarisch und hat den Anspruch auf Solidarität verwirkt. Er kann nur noch auf christliche Nächstenliebe hoffen.

Wir brauchen Solidarität, damit wir in Zukunft kranken Menschen helfen können. ◀



Leonhard Kuckart

Der Autor Leonhard Kuckart ist Landesvorsitzender der Senioren-Union Nordrhein-Westfalen und stv. Bundesvorsitzender der Senioren-Union.
www.senioren-union-nrw.de

CDU-Mitgliedermagazin in neuem Format

Ende September ist es so weit: Das CDU-Mitgliedermagazin UNION erscheint in neuem Gewand. Erstmals gibt es UNION als Online-Magazin im Internet und als gedruckte Ausgabe für Abonnenten.

Mehr Informationen finden Sie unter www.union-magazin.de





Der beliebteste Politiker Deutschlands Die private und politische Biografie



© Klaus Becker

Anna von Bayern, die Karl-Theodor zu Guttenberg seit vielen Jahren kennt, zeichnet ein sehr persönliches Porträt des politischen Senkrechstarters, der dem eingefahrenen Politikbetrieb ein junges und sympathisches Gesicht verleiht.

Der
SPIEGEL
Bestseller



Anna von Bayern
Karl-Theodor zu Guttenberg
Aristokrat, Politstar, Minister
Gebunden, mit Schutzumschlag
224 Seiten, 25 Abbildungen
ISBN 978-3-7716-4453-6

€ 19,95



Fackelträger

Engagement für rheumakranke Kinder

Nordic Walking für einen guten Zweck: Im September findet in acht deutschen Städten ein Spendenlauf zu Gunsten der Kinder-Rheumastiftung statt, bei dem jeder mitmachen kann. Der Startschuss für die erste Etappe fiel am 10. September in Berlin.

Rheumatische Erkrankungen gehören zu den so genannten Volkskrankheiten, die besonders weit verbreitet sind. Die Gelenke schmerzen, Bewegung fällt schwer – wie die Symptome einer rheumatischen Erkrankung aussehen, wissen die meisten. Weniger bekannt ist dagegen, dass nicht nur ältere Menschen davon betroffen sind. Auch Kinder und Jugendliche können an Rheuma erkranken – doch viele werden nicht angemessen behandelt, weil die Krankheit oft nicht rechtzeitig erkannt wird.

In Deutschland sind fast 20.000 Kinder und Jugendliche von chronischen entzündlich-rheumatischen Erkrankungen betroffen. Jedes Jahr kommen etwa 1.000 bis 1.500 Neuerkrankungen hinzu. Berücksichtigt man zusätzlich zu diesen chronisch kranken Kindern und Jugendlichen noch die diejenigen, die von einer akuten Entzündung betroffen sind, gibt es in Deutschland fast 50.000 Kinder und Jugendliche, die an Rheuma in unterschiedlicher Form erkrankt sind.

„Eine allgemeine Aufklärung über die Erkrankung ist enorm wichtig. Nicht nur, um den jungen Patienten und ihren Familien zu helfen, sondern auch um die Öffentlichkeit über diese heimtückische Krankheit umfassend zu informieren“, so Birgit Lievenbrück, Geschäftsführerin der Kinder-Rheumastiftung. „Wir stellen fest, dass durch eine frühzeitige Aufklärung auch der Therapieerfolg oftmals verbessert werden kann.“ Um die Situation der Betroffenen zu verbessern, hat die Kinder-Rheumastiftung gemeinsam mit dem forschenden Arzneimittelhersteller Pfizer eine besondere Initiative ins Leben gerufen: einen Nordic Walking-Spendenlauf, der im September in acht deutschen Städten Station macht.

Die Schirmherrschaft für die sportliche Initiative haben Rosi Mittermaier und



© Quelle: Privatfundus Chr. Neureuther

Christian Neureuther übernommen, die sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Kinder-Rheumastiftung engagieren. Die beiden ehemaligen Skirennläufer sind bei jedem der acht Läufe vor Ort, begrüßen die Teilnehmer und gehen mit ihnen nach einem gemeinsamen Aufwärmtraining auf die Strecke. Jeder Spendenlauf ist sechs bis zehn 10 Kilometer lang und auch für ungeübte Teilnehmer gut zu bewältigen. Im Vordergrund stehen nicht sportliche Höchstleistungen, sondern das gemeinsame Engagement zugunsten der von Rheuma betroffenen Kinder.

Die Initiative soll das öffentliche Bewusstsein für die Erkrankung verbessern und zugleich sollen Spenden gesammelt werden, die regionalen und überregionalen Projekten der Kinder-Rheumastiftung zugutekommen. Mitmachen kann jeder, der Lust und Zeit hat, sich sportlich zu betätigen. Vor dem Start findet ein vielfältiges Rahmenprogramm für Teilnehmer und Besucher statt: mit einem Kindercampus, der Spiel und Spaß für Kinder und Jugendliche bietet, sowie Informationsständen und Aktionen, die über rheumatische Erkrankungen bei jungen Menschen aufklären. Alle Teilnehmer und Zuschauer haben die Möglichkeit, vor dem Start einen Betrag ihrer Wahl für die Kinder-Rheumastiftung zu spenden. Die Teilnahme am Spendenlauf selbst ist kostenlos. <

Mit freundlicher Unterstützung von Pfizer

Nordic Walking mit Rosi Mittermaier und Christian Neureuther

Die Spendenläufe der Kinder-Rheumastiftung finden vom 10. bis 26. September 2010 in acht deutschen Städten statt.

10.9. Berlin

Flughafen Tempelhof, Tempelhofer Park, Haupteingang Columbiadamm

11.9. Bremen

ATS Buntentor e.V. Vereinsheim und Sportplatz (Stadtwerder) Kuhhirtenweg

Beginn Programm: 15.30 Uhr
Start Spendenlauf: 17.00 Uhr

12.9. Sylt

Promenade vor der Surfschule Westerland, Brandenburger Str. 15

Beginn Programm: 15.30 Uhr
Start Spendenlauf: 17.00 Uhr

14.9. Leipzig

Clara Zetkin Park
Rondell Anton-Bruckner Allee (Nähe Karl-Tauchnitz-Straße)

Beginn Programm: 15.30 Uhr
Start Spendenlauf: 17.00 Uhr

19.9. Bad Honnef

Insel Grafenwerth
In der Nähe Restaurant Grafenwerth

Beginn Programm: 15.30 Uhr
Start Spendenlauf: 17.00 Uhr

21.9. Duisburg

Regattabahn Duisburg, An der Skaterbahn, Kruppstraße 30 B

Beginn Programm: 15.30 Uhr
Start Spendenlauf: 17.00 Uhr

24.9. Stuttgart

Berger Festplatz
Unterer Schlossgarten

Beginn Programm: 15.30 Uhr
Start Spendenlauf: 17.00 Uhr

26.9. Augsburg

DJK Sporthalle, DJK Göggingen e.V. Pfarrer-Bogner Straße 22

Beginn Programm: 13.00 Uhr
Start Spendenlauf: 15.00 Uhr

Mehr Informationen zum Spendenlauf im Internet unter www.rheuma-spendenlauf.de

Outdoor-Fitnessparks:

Sport und Spaß für alle

Die Idee ist ebenso simpel wie genial: Wetterbeständige, leicht zu bedienende Fitnessgeräte wandeln Rastplätze, Hotelgärten oder öffentliche Grünanlagen in ein kostenloses Fitnessstudio für Jung und Alt.

Ihr einziger Feind ist das schlechte Wetter: Ansonsten machen die neuartigen Outdoor-Fitnessparks, die immer mehr Einzug nach Deutschland halten, Sport für jedermann und zu jeder Zeit möglich. Die Idee des generationenübergreifenden Spielens kommt ursprünglich aus Finnland. Bei einer Studie der Universität Lappland stellte sich heraus, dass die 65- bis 81-jährigen Testpersonen durch das Benutzen von Klettergerüsten und Sprossenleitern auf öffentlichen Spielplätzen ihre Gelenkigkeit, Schnelligkeit und ihr Koordinationsvermögen merklich verbessern konnten. In Asien sind Outdoor-Generationenparks mittlerweile Tradition, in Spanien der allerneueste Trend. Die Idee ist ebenso simpel wie genial: Besonders wetterbeständige, leicht zu bedienende Fitnessgeräte wandeln Rastplätze, Hotelgärten oder öffentliche Grünanlagen in ein kostenloses Fitnessstudio für Jung und Alt. „Gerade ältere Menschen mit Figurproblemen haben Hemmungen, in ein Fitnessstudio zu gehen. Für sie sind die

Outdoor-Fitnessparks ideal. Sie können sich jederzeit an der frischen Luft bewegen, können ausprobieren, ob ihnen Gerätetraining überhaupt Spaß macht und müssen noch nicht einmal Sportbekleidung tragen“, erklärt Marco van Riesen von Sport-Thieme. Airwalker, Beinwippe, Crosstrainer, Balancebalken und Rückenstärker – für alle Körperbereiche gibt es spezielle Gerätetypen, die die Muskulatur festigen, das Gleichgewicht verbessern oder die Kondition und Ausdauer stärken. Die Idee, die hierzulande immer mehr Freunde findet, kommt ursprünglich aus Asien: Leander Awiszus, Inhaber von Awis-Sport, wurde auf einer Reise durch China auf die dortigen Outdoor-Fitness-Parcours aufmerksam, knüpfte erste Kontakte und sorgte für eine TÜV-Zulassung in Deutsch-

land. „Ein schöner Nebeneffekt ist zudem, dass einige Geräte wie beispielsweise die Beinwippe auch die Kommunikation fördern. Gerade im

Hinblick, dass viele Senioren in den Großstädten immer mehr vereinsamen, ist das ein toller Nebeneffekt!“ Der erste Outdoor-Generationenpark entstand in Kriftel und erfreut sich seit seiner Eröffnung vor eineinhalb Jahren großer Beliebtheit. Spaziergänger, Jungeltern mit Kinderwagen, Hobby-Sportler und mehrere Gruppen aus dem nahe gelegenen Altenheim „Josef-Wittwer-Haus“ machen regelmäßig Station und genießen das Training im Freien. Weitere Infos zu Outdoor-Generationenparks finden Sie unter www.sport-thieme.de ◀



Machtworte

Die Kanzlerin regiert, indem sie spricht. Sie übt Macht aus durch Reden. Die Kritik, dass echte Überzeugungen bei ihr schwach ausgeprägt seien und sie es an Führung fehlen lasse, gilt für ihre Reden nicht. "Machtworte" zeichnet ein authentisches Bild vom politischen Programm und vom Denken der mächtigsten Frau der Welt (so das US-Wirtschaftsmagazin Forbes, zum vierten Mal in Folge). Merkels Originalton liefert zugleich den Schlüssel zu ihrer Persönlichkeit. "Machtworte" zeigt, wie Angela Merkel politische Führung versteht. Durch die Macht des Wortes übt sie reale Macht aus - in der nationalen wie in der internationalen Politik.

Robin Mishra (Hrsg.): Angela Merkel – Machtworte, Die Standpunkte der Kanzlerin, Herder-Verlag, Freiburg 2010, 240 Seiten, ISBN 978-3-451-30353-1, 17,95 Euro



Mama (Papa), erzähl mal

Unsere Eltern sind Hüter eines ganz persönlichen Erinnerungsschatzes, den wir gerne bewahren möchten. Diese beiden liebevoll gestalteten Geschenkbücher enthalten all die Fragen, die wir unseren Eltern immer schon mal stellen wollten – und viel Platz, um die Antworten aufzuschreiben. Alles über Kindheit, Liebe, Freizeit und Persönliches: Was wolltest Du werden, als Du klein warst? Wer war Deine erste große Liebe? Was würdest Du rückblickend in Deinem Leben anders machen? Ausgefüllt wird dieses Geschenk zu einem persönlichen und wertvollen Erinnerungsbuch für die ganze Familie.

Elma van Vliet: Mama, erzähl mal – Papa, erzähl mal, Verlag Knauer HC, München 2007, je 144 Seiten, ISBN 978-3-426-66264-9 (Mama), ISBN 978-3-426-66265-6 (Papa), je 12,95 Euro.



Moment mal!

Der bayerisch-schwäbische Wallfahrtsort Maria Vesperbild zieht alljährlich eine halbe Million Pilger an. Aber auch abseits der großen Wallfahrtsereignisse kommen viele Gottesdienstbesucher in die barocke Kirche. Anziehungspunkte sind wohl die Predigten des Wallfahrts-priesters Wilhelm Imkamp, die „katholischen Klartext“ bieten und den modernen Menschen mitten in seinen Alltagssituationen treffen. „Moment mal! Durch die Bibel gesagt“ enthält 30 solcher markanten Kurzpredigten des beliebten Seelsorgers, die auf-rütteln wollen.

Wilhelm Imkamp: Moment mal! Durch die Bibel gesagt, Sankt-Ulrich-Verlag, Augsburg 2003, 144 Seiten, ISBN 3-936484-19-8, 7,90 Euro



INITIATIVEN

Das Waldbronner Modell

90 Prozent der Senioren möchten auch im Alter in ihrer vertrauten Wohnumgebung verbleiben. Dies ist – per Umfrage bestätigt – im baden-württembergischen Waldbronn nicht anders als anderswo. Voraussetzung ist, dass im Bedarfsfalle individuelle Hilfe und Betreuungsleistungen abgerufen werden können.

In Waldbronn haben die Bürger selbst eine Antwort gefunden auf diese Bedürfnislage. Sie heißt seit April 2007 „SNW Service Netzwerk Waldbronn e.V.“ und bietet den älteren Mitbürgerinnen und -bürgern sorgloses Wohnen zu Hause. Von Handwerker-, Einkaufs- und Botendiensten, über Wohnberatung, Schreibarbeiten und Service rund um Haus und Garten, bis hin zu Hausbewachung oder gar Kurzzeitpflege vermittelt diese Initiative für einen

Mitgliedsbeitrag von maximal 8 Euro im Monat vielfältige und zuverlässige Dienstleister. Nutznießer können neben den Senioren übrigens auch jüngere Familien oder behinderte Menschen sein. Über 500 Mal wurden beispielsweise im letzten Jahr Haushaltshilfen über das Servicenetzwerk vermittelt. Das neueste Angebot ist ein Seniorenbesuchsservice in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, bei dem auf Anforderung ehrenamtlich Tätige zu den Senioren kommen, um persönliche Anliegen und Sorgen zu besprechen. Sie sind durch eine entsprechende Schulung mit den Fragestellungen rund um das Leben und Wohnen in einem Seniorenhaushalt vertraut.

Infos zu diesem Projekt:

Erika B. Anderer, 1. Vorsitzende

Kapellenweg 6

76337 Waldbronn

Telefon (07243) 3439844

Internet: www.snw-waldbronn.de



R
Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN

... denn Sie haben noch viel vor!

Genießen Sie Ihr Leben in einer Seniorenwohnanlage mit Hotelcharakter!

Als eines der führenden Unternehmen im Bereich Seniorenwohnen und –betreuung sind wir seit über 35 Jahren ein kompetenter und verlässlicher Partner für anspruchsvolle Senioren bundesweit. Ihre Lebensqualität in jeder Lebenslage ist unser wichtigstes Anliegen. Unsere Bewohner schätzen neben der stilvollen Ausstattung unserer Häuser und den abwechslungsreichen kulturellen und kulinarischen Veranstaltungen vor allem den individuellen Service, den unsere Mitarbeiter täglich bieten. Auch wenn Sie eines Tages pflegebedürftig werden sollten, können Sie sich auf unsere langjährige Erfahrung verlassen.



Telefon 0800-880 220 8

(Mo. bis Fr. 9.00 - 17.00 Uhr. Der Anruf ist kostenfrei.)

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir senden Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial. Rufen Sie uns an oder senden Sie den ausgefüllten Coupon in einem Briefumschlag an Rosenhof Seniorenwohnanlagen, Lübecker Straße 3-11, 22926 Ahrensburg.

Vorname/Name

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon

Geburtsjahr

Datenschutzerklärung: Mit Absendung dieses Coupons erkläre ich mich damit einverstanden, dass ich von den Rosenhof Seniorenwohnanlagen telefonisch und/oder schriftlich über Veranstaltungen, Wohnungsangebote und Leistungen der Rosenhof Seniorenwohnanlagen informiert werde. Diese Einwilligungserklärung zur Datenverarbeitung und -nutzung kann von mir jederzeit – ohne Auswirkung auf die bestehenden Vertragsbeziehungen – bei den Rosenhof Seniorenwohnanlagen, Lübecker Str. 3-11, 22926 Ahrensburg widerrufen werden.

Think Blue.



Vergessen Sie für 1.447 Kilometer das Tanken.* Nicht den Fahrspaß. Der Golf BlueMotion®.**

Der Golf BlueMotion® kombiniert Innovationen wie das Start-Stop-System, die optimierte Aerodynamik und die Bremsenergie-Rückgewinnung mit der neuesten Generation unserer TDI®-Motoren. Das bedeutet für Sie: minimaler Verbrauch bei maximalem Fahrspaß. Vereinbaren Sie eine Probefahrt unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 – 89 77 277. Mehr Informationen zu „Think Blue.“ erhalten Sie unter: www.volkswagen.de/thinkblue

BLUEMOTION
— TECHNOLOGIES —



Das Auto.

*Theoretische Reichweite mit einer Tankfüllung bei einem kombinierten Verbrauch von nur 3,8l/100 km.**Golf BlueMotion, 1,6-l-TDI, 77 kW (105 PS), Dieselpartikelfilter, Kraftstoffverbrauch, l/100 km, innerorts 4,7/außerorts 3,4/kombiniert 3,8; CO₂-Emission, kombiniert 99 g/km. Gemäß RL 1999/100/EG, abhängig von Fahrweise, Straßen- und Verkehrsverhältnissen. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.